

# Stadt Braunschweig

Der Oberbürgermeister

## Tagesordnung öffentlicher Teil

### Sitzung des Ausschusses für Kultur und Wissenschaft

---

Sitzung: Freitag, 01.03.2019, 15:00 Uhr

Raum, Ort: Rathaus, Großer Sitzungssaal, Platz der Deutschen Einheit 1, 38100 Braunschweig

---

#### Tagesordnung

#### Öffentlicher Teil:

1. Eröffnung der Sitzung
2. Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 30.11.2018
3. Mitteilungen
- 3.1. Bericht des Staatstheaters Braunschweig zum Sanierungsstau und Sachstand neues Kinder- und Jugendtheater in der Husarenstraße 75 (mündlich)
- 3.2. Besetzung eines Beirats für den Entwicklungsprozess des Kulturentwicklungsplans 19-10065
- 3.3. Ausländerfriedhof: Aktueller Sachstand 19-10053
4. Anträge
- 4.1. Neugestaltung des Lilienthalplatzes vor dem Flughafenhauptgebäude 19-10108
5. Zukunftskonzept für die Städtische Musikschule Braunschweig - Start der Konzeptionsumsetzung für ein "Zentrum der Musik" 19-10104
6. Jahresveranstaltungsprogramm des Dezernates für Kultur und Wissenschaft in 2019 19-10169
7. Anfragen
- 7.1. Braunschweig Inklusiv: Museum inklusive Tastmodelle? Anfrage der Fraktion P<sup>2</sup> 19-10095
- 7.2. Kreatives Potenzial der HBK für Braunschweig erhalten Anfrage der SPD-Fraktion 19-10098
- 7.3. Ehrenamtliche Führungen im Städtischen Museum im Altstadtrathaus Anfrage der SPD-Fraktion 19-10099
- 7.4. Wie können wir die TU Braunschweig bei ihrer Bewerbung als Exzellenzuniversität unterstützen? Anfrage der CDU-Fraktion 19-10106
- 7.5. Sachstand Konzept zur Errichtung einer dauerhaften Form der Erinnerung an die Euthanasieopfer in Braunschweig Anfrage der BIBS-Fraktion 19-10107

Braunschweig, den 22. Februar 2019

<i>Betreff:</i> <b>Besetzung eines Beirats für den Entwicklungsprozess des Kulturentwicklungsplans</b>
---

<i>Organisationseinheit:</i> DEZERNAT IV - Kultur- und Wissenschaftsdezernat	<i>Datum:</i> 22.02.2019
---	-----------------------------

<i>Beratungsfolge</i>	<i>Sitzungstermin</i>	<i>Status</i>
Ausschuss für Kultur und Wissenschaft (zur Kenntnis)	01.03.2019	Ö

**Sachverhalt:**

Mit Beschluss vom 04.09.2018 hat der Rat der Stadt Braunschweig die Verwaltung mit der Erstellung eines Kulturentwicklungsplanes beauftragt (Drs.-Nr. 18-08505). Entsprechend des Beschlusses soll sich diese an die in der Stadt Düsseldorf angewandte Kulturentwicklungsplanung anlehnen (entsprechende Darstellung – siehe Anlage). Daher ist ebenso wie in Düsseldorf die Begleitung des Kulturentwicklungsprozesses durch einen Beirat vorgesehen.

Für die Zusammensetzung und Arbeitsweise des KultEP-Beirates würde dies Folgendes bedeuten: Der KultEP-Beirat wird als konstruktiv-kritischer Begleiter des vielschichtigen Prozesses fungieren. Hierüber wird sichergestellt werden, dass eine breite Partizipation der Braunschweiger Kulturlandschaft erfolgt und somit vielfältige Interessenlagen, Sichtweisen und Ideen in die Kulturentwicklungsplanung Eingang finden. Seine Zusammenstellung wird in enger Abstimmung mit der extern über die beauftragte Agentur hinzugezogenen Projektleitung erfolgen. Die Berufung des Braunschweiger KultEP-Beirates wird deshalb nach Beauftragung der Agentur in die Wege geleitet, die nach aktuellem Planungsstand im 2. Quartal 2019 erfolgen soll.

Dr. Hesse

**Anlage/n:**

Zusammensetzung des Düsseldorfer KEP-Beirates

## **Zusammensetzung des Düsseldorfer KEP-Beirates**

Im Düsseldorfer KEP-Beirat waren mit Zuschnitt auf die Kulturlandschaft und die Fördermittelvergabepraxis der Stadt folgende Bereiche vertreten: Das Kulturdezernat, die Verwaltung, die Kulturpolitik, die von der Stadt geförderten Kulturinstitutionen, die Kulturschaffenden aus der Freien Szene, die Querschnittsbereiche Kulturwirtschaft und -tourismus, der Atelierbereich sowie die Freundeskreise. Ein Großteil der Beiratsmitglieder wurde qua Funktion eingesetzt. Die Vertreter\*innen der Freien Szene wurden von den im Rahmen der Fördermittelvergabe spartenbezogen eingesetzten Fachbeiräten benannt. Im Galerienbereich wurden Empfehlungen aus der Galerienszene berücksichtigt. Insgesamt umfasste der Düsseldorfer KEP-Beirat zwanzig Mitglieder.

*Betreff:*  
**Ausländerfriedhof: Aktueller Sachstand**

<i>Organisationseinheit:</i> DEZERNAT IV - Kultur- und Wissenschaftsdezernat	<i>Datum:</i> 22.02.2019
---	-----------------------------

<i>Beratungsfolge</i>	<i>Sitzungstermin</i>	<i>Status</i>
Ausschuss für Kultur und Wissenschaft (zur Kenntnis)	01.03.2019	Ö
Grünflächenausschuss (zur Kenntnis)	12.03.2019	Ö

**Sachverhalt:**

Der Rat der Stadt Braunschweig hat mit Beschluss vom 04.09.2018 die Verwaltung beauftragt, ein angemessenes Gestaltungskonzept für den „Ausländerfriedhof“ am Brodweg zu erarbeiten, die Kosten zu ermitteln und dem Rat zur Beschlussfassung vorzulegen. Das vom Rat am 06.02.2001 beschlossene „Konzept zur Planung, Errichtung und Gestaltung von städtischen Erinnerungsstätten zur nationalsozialistischen Gewaltherrschaft“ (Gedenkstättenkonzept) und die im Sachverhalt genannten Überlegungen sollten dabei berücksichtigt werden (18-08777).

Die Verwaltung teilt folgenden aktuellen Sachstand mit:

Im Dezember 2018 wurde ein Werkvertrag mit einem zu der Themenstellung ausgewiesenen Historiker geschlossen. Beauftragt wurde, entsprechend der Mitteilung an den AfKW im Oktober 2018 (Drs.-Nr. 18-09322), die Durchführung der erforderlichen Recherchen inkl. der Erfassung der Quellen und Sekundärliteratur, der Erschließung und Auswertung der Quellen in Archiven und ggf. externer Quellenlagen sowie die Fertigung einer historisch fundierten Genese.

Zwischenzeitlich wurden die Gespräche mit Gedenkstättenvertretern und Historikern fortgesetzt und die Erfassung der Sekundärliteratur abgeschlossen. Quellenbestände zur Friedhofsbelegung, im Stadt- und Landesarchiv Wolfenbüttel wurden verzeichnet und befinden sich derzeit in der Auswertung.

Nach derzeitiger Planung ist die Erfassung der insbesondere aus der Sekundärliteratur bereits bekannten Quellen bis Ende Februar vorgesehen. In einem weiteren Schritt wird die Erschließung möglicherweise noch nicht betrachteter Quellen in externen Archiven bis voraussichtlich Mitte April erfolgen. Die Auswertung der Quellen erfolgt jeweils parallel, soll insgesamt jedoch bis Ende April abgeschlossen sein. Die Dokumentation der historischen Sachlage erfolgt anschließend bis Ende Mai 2019.

Die Erarbeitung der Dokumentation stellt die Grundlage für die Information für die historische Kontextualisierung des Ausländerfriedhofes und seiner Belegungsgeschichte dar. Sie ist insofern als Teil der Gesamtkonzeption zu verstehen, die als ein dezernatsübergreifender Prozess die konzeptionellen Überlegungen für Gestaltungs- und Pflegefragen von Friedhöfen für Opfer des nationalsozialistischen Unrechtsregimes einbezieht.

Es wird angestrebt, den Gesamtprozess bis zum Sommer abzuschließen und den politischen Gremien im 3. Quartal 2019 vorzulegen.

Dr. Hesse

**Anlage/n:**

keine

*Betreff:*  
**Sachstand Konzept zur Errichtung einer dauerhaften Form der Erinnerung an die Euthanasieopfer in Braunschweig**

<i>Organisationseinheit:</i> DEZERNAT IV - Kultur- und Wissenschaftsdezernat	<i>Datum:</i> 26.02.2019
---	-----------------------------

<i>Beratungsfolge</i>	<i>Sitzungstermin</i>	<i>Status</i>
Ausschuss für Kultur und Wissenschaft (zur Beantwortung)	01.03.2019	Ö

**Sachverhalt:**

Zum aktuellen Sachstand hinsichtlich der konzeptionellen Überlegungen wird Folgendes mitgeteilt:

Wie in der Sitzung des Kulturausschusses am 18.05.2018 (Drs.-Nr. 18-08160) avisiert, fand am 30. August 2018 als erster Schritt ein erster Runder Tisch statt, an dem die wesentlichen Akteure auf erinnerungspolitischem Feld (Psychiatriezentrums, Stiftung Neuerkerode, Gedenkstätte Friedenskapelle Braunschweig e. V., Gesundheitsamt Braunschweig, Stadtarchiv, Historische Institute der Technischen Universität, Arbeitskreis Andere Geschichte, Grauer Bus etc.) und Einzelpersonen teilgenommen haben.

In einem zweiten Schritt konnte eine Fachkonferenz zum Thema „*NS-Medizinverbrechen und kommunale Gesundheitspolitik: Forschungsbilanz, neue Fragen und die Zukunft der Erinnerung*“ mit gutem Erfolg am 23. November 2018 durchgeführt werden. Die öffentliche Fachtagung fand im Auftrag des Dezernates für Kultur und Wissenschaft der Stadt Braunschweig in Kooperation mit dem Geschichtsverein Braunschweig e.V. und dem Institut für Braunschweigische Regionalgeschichte und Geschichtsvermittlung der TU Braunschweig statt. Folgende Persönlichkeiten haben teilgenommen und referiert:

- Prof. Dr. Hans-Walter Schmuhl (Universität Bielefeld): Jenseits der „Aktion T4“. Perspektiven der Forschung zu den NS-Medizinverbrechen
- Dr. Annemone Christians (LMU): Fördern UND Verfolgen. Die rassenhygienische Selektion durch kommunale Ämter - Grenzen und Potentiale der regionalen Perspektive auf die NS-Gesundheitspolitik
- Dr. Oskar Dohle (Landesarchiv Salzburg): Ein psychiatrisches Krankenhaus in der NS-Zeit – nicht nur aus dem Fokus der Forschungen zur NS-Zeit betrachtet. Die „Landesheilanstalt Salzburg“ und die Gesamt-Auswertung der historischen Krankenakten der Jahre 1849-1969
- Dr. Manfred Grieger (Georg-August-Universität Göttingen): Nur Königsutter und Neuerkerode? Desiderata einer Geschichte der nationalsozialistischen Gesundheits- und Vernichtungspolitik in der Region Braunschweig
- Dr. Jens-Christian Wagner (Stiftung Niedersächsische Gedenkstätten): Über die opferzentrierte Erinnerung hinaus? Aufgaben und Problemfelder zukünftiger Vermittlung von nationalsozialistischen Massenverbrechen

Die Vorträge, die eine gute Zusammenschau der unterschiedlichen Aspekte auch im Sinne von „Best-Practice-Beispielen“ ermöglichen, liegen vor und sind (online) publikationsreif.

Aufgrund der guten Resonanz des ersten Runden Tisches und des dort geäußerten Wunsches, im Rahmen einer weiteren Zusammenkunft eine Vertiefung der Netzwerkarbeit anzustreben, wurde ein zweiter Runder-Tisch-Termin für den 7. März 2019 festgelegt. Im

Rahmen dieses Treffens sollen die Ergebnisse der Tagung, Ideen für das weitere Vorgehen sowie konkrete Maßnahmen auch unter Einbindung der beteiligten Institutionen diskutiert werden.

Auf der Grundlage dieser Gesprächs- und der Tagungsergebnisse werden für die nächste Sitzung des AfKW konzeptionelle Verfahrensvorschläge, die Bedarfe für eine weitere Bearbeitung und angemessene Vermittlungsformate in einem abschließenden Konzept formuliert und zur Entscheidung vorgelegt. Bereits jetzt lässt sich erkennen, dass weitere Forschungsaufträge in Kooperation mit wissenschaftlichen Einrichtungen und Institutionen in der Region Bestandteile des vom Rat beauftragten Konzeptes sein werden.

Dr. Hesse

**Anlage/n:**

keine

## Betreff:

**Neugestaltung des Lilienthalplatzes vor dem  
Flughafenhauptgebäude**

## Empfänger:

Stadt Braunschweig  
Der Oberbürgermeister

## Datum:

17.02.2019

## Beratungsfolge:

		<i>Status</i>
Ausschuss für Kultur und Wissenschaft (Vorberatung)	01.03.2019	Ö
Verwaltungsausschuss (Entscheidung)	26.03.2019	N

**Beschlussvorschlag:**

Die Verwaltung wird gebeten, konkrete Vorschläge (inklusive einer Kostenabschätzung) zu einer möglichen künstlerischen Gestaltung der zukünftigen Grünfläche vor dem Haupteingang des Flughafens Braunschweig-Wolfsburg. Dabei soll der Bezug zur Luft- und Raumfahrt bei dieser künstlerischen Gestaltung berücksichtigt werden.

**Sachverhalt:**

Der Vorplatz des Flughafens Braunschweig-Wolfsburg wurde umfangreich überplant und wird derzeit umgestaltet. In diesem Rahmen entsteht unter anderem ein Kreisverkehr, in dessen Zentrum eine Grünfläche mit Zuwegung zum Haupteingang entstehen soll. Eine Planung zur Gestaltung der Rasenfläche existiert bisher nicht. Um die Attraktivität der Fläche zu erhöhen, und den forschungsintensiven Bereich Flughafen zu betonen, bietet sich die Installation einer Skulptur o.ä. mit Technikbezug an. Es soll hierzu ein Konzept incl. Kostenabschätzung erarbeitet werden.

**Anlagen:**

keine



*Betreff:*  
**Zukunftskonzept für die Städtische Musikschule Braunschweig -  
Start der Konzeptionsumsetzung für ein "Zentrum der Musik"**

<i>Organisationseinheit:</i> DEZERNAT IV - Kultur- und Wissenschaftsdezernat	<i>Datum:</i> 25.02.2019
---	-----------------------------

<i>Beratungsfolge</i>	<i>Sitzungstermin</i>	<i>Status</i>
Ausschuss für Kultur und Wissenschaft (Vorberatung)	01.03.2019	Ö
Verwaltungsausschuss (Entscheidung)	26.03.2019	N

### **Beschluss:**

- 1. Das dem AfKW am 30.11.2018 vorgestellte inhaltliche Konzept „Die Städtische Musikschule Braunschweig auf dem Weg zum `Zentrum für Musik`“ wird beschlossen, mit dem Ziel, insbesondere den Bereichen Ensemblearbeit, elementare Musikpädagogik, frühkindliche Erziehung und Einsatz fortschrittlicher Medien im Rahmen der Digitalisierung Rechnung zu tragen und die Zukunftsfähigkeit dieses kommunalen Vermittlungsangebotes zu sichern.**
- 2. Grundlage hierfür ist der im Konzept niedergelegte und aus den inhaltlichen Erfordernissen abgeleitete Raumbedarf. Die Verwaltung soll dabei insbesondere Planungen für einen möglichen Konzert- und Musiksaal vorlegen.**
- 3. Die Verwaltung wird beauftragt, auf Basis des vorliegenden Konzepts die finanziellen und räumlichen Planungen voranzutreiben und dem Rat konkrete Realisierungsvorschläge, möglichst innerstädtisch, zur Beschlussfassung vorzulegen.**

### **Sachverhalt:**

#### Begründung

Die Verwaltung hat, beginnend mit der Sitzung des Ausschusses für Kultur und Wissenschaft am 20.10.2017, einen Prozess angestoßen, der sowohl die inhaltliche Positionierung der Städtischen Musikschule im Vergleich zu anderen Musikschulen in Deutschland analysiert als auch die bauliche Situation an allen drei Standorten im Stadtgebiet untersucht hat. Das Ergebnis dieser Untersuchung hat zusammenfassend erkennen lassen, dass akuter Handlungsbedarf besteht, um die städtische Musikschule zukunftsfähig zu machen. Die Ergebnisse der Untersuchung sind im Konzept „Die Städtische Musikschule Braunschweig“ auf dem Weg zum `Zentrum für Musik`, das den Mitgliedern des AfKW am 29. Oktober 2018 zugeht, niedergelegt.

#### Auftrag

In seiner Sitzung am 30.11.2018 hat der AfKW sein grundsätzliches Einverständnis zu dem Konzeptpapier und den Planungen der Verwaltung zum Ausdruck gebracht und die Verwaltung gebeten, für die Gremienschiene, beginnend mit dem 1. März 2019, eine Vorlage vorzulegen, um die inhaltliche Neukonzeption und den daraus resultierenden Raumbedarf

beschließen zu lassen und die Verwaltung weiterhin zu mandatieren, auf dieser Basis die Planungen zu konkretisieren und entsprechende Realisierungsvorschläge zu entwickeln; Änderungen am Raumprogramm sind nicht auszuschließen.

Dieser Aufforderung des Ausschusses für Kultur und Wissenschaft entsprechend, wird durch die Verwaltung vorgeschlagen, eine zukunftsweisende Neuaufstellung der Städtischen Musikschule sowohl in inhaltlicher als auch baulicher Hinsicht im Sinne eines „Ein-Standortkonzepts“ zu planen. Diese Planungen sollen die aufgezeigten baulichen Bedarfe abbilden und dabei insbesondere auch das Defizit einer fehlenden eigenen Proben- und Auftrittsstätte beheben. Als ein erster Schritt wurden in den Haushalt 2019 für dieses „Wesentliche Produkt“ des Dezernats IV Planungsmittel i. H. v. 75.000 € eingestellt, die bereits für die ersten vorbereitenden Planungen herangezogen wurden und werden.

Die letzte Entscheidung über die Zukunft der Städtischen Musikschule wird indes erst im Lichte der Ergebnisse um die Verwaltungsmodernisierung und Haushaltsoptimierung durch den Rat der Stadt zu treffen sein.

Dr. Hesse

**Anlage/n:**

Konzept für die Städtische Musikschule

# Die Städtische Musikschule Braunschweig auf dem Weg zum „Zentrum für Musik“



# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b>	<b>5</b>
<b>I. Die historischen Entwicklungslinien der letzten 80 Jahre und der heutige Status Quo der Städtischen Musikschule Braunschweig</b>	<b>8</b>
<b>II. Position des Verbandes deutscher Musikschulen zur Gestaltung einer modernen Musikschule</b>	<b>11</b>
<b>III. Inhaltliche und räumliche Ausrichtung der modernen und zukunftsfähigen Städtischen Musikschule Braunschweig</b>	<b>13</b>
<b>IV. Bedarfsanalyse basierend auf der IST-Situation</b>	<b>17</b>
1.) Bedarfsanalyse für ein Raumprogramm	17
2.) Fehlender Konzert- und Probensaal	18
3.) Bauliche und inhaltliche Modernisierungspotentiale	18
4.) Gegenwärtige Gebäudesituation Augusttorwall 5	20
5.) Gegenwärtige Gebäudesituation Magnitorwall 16	24
6.) Das Jugend-Sinfonie-Orchester in der Aula der Gaußschule	31
<b>V. Raumplanung und Anforderungsprofil für einen neuen Standort der Städtischen Musikschule Braunschweig</b>	<b>33</b>
<b>VI. Fazit zu den Anforderungen an eine künftige Raumstruktur und Gestaltung</b>	<b>39</b>
<b>VII. Ein „Zentrum für Musik“ als Lösungsvorschlag für die zukünftige Entwicklung der Städtischen Musikschule</b>	<b>41</b>
<b>VIII. Beispiele für Musikschulbau- und Raumkonzeptionen</b>	<b>43</b>



# Vorwort

Die Städtische Musikschule Braunschweig hatte in den Wiederaufbaujahren der Bundesrepublik Deutschland im Bereich der Musikpädagogik, der Angebotsstruktur und der Ausrichtung lange Zeit eine Vorreiterrolle. Unter anderem spiegelte sich diese auf Bundesebene durch ihren Einfluss im Verband deutscher Musikschulen (VdM) wider. Es ist festzustellen, dass die Städtische Musikschule Braunschweig jene Takt- und Impulsgeberrolle verloren hat, denn seit einigen Jahren kann sie ihr Portfolio nicht weiterentwickeln und die vormalige Vorreiterrolle unter VdM-Musikschulen wurde deutlich eingebüßt. Die Gründe hierfür liegen nicht in der Qualität des Musikschulunterrichtes, sondern in einem Defizit beim Entwickeln und Aufgreifen aktueller Tendenzen.

Es ist festzustellen, dass sich der hohe qualitative Standard des Unterrichts der Städtischen Musikschule Braunschweig z. B. in den regelmäßigen jährlichen Teilnahmen und Ergebnissen von Musikwettbewerben, wie z. B. „Jugend musiziert“ und jährlich bestandenen Aufnahmeprüfungen an Musikhochschulen von im Durchschnitt fünf Musikschulabsolventinnen und -absolventen manifestiert. Auch hat sich der Anspruch sowohl von Schülerinnen und Schülern sowie der Eltern als auch der erwachsenen Nutzer nicht substantiell verändert. Diese sind mit dem Angebot zufrieden und nehmen es grundsätzlich sehr gut an. Belegbar ist dies durch eine umfangreiche Warteliste mit derzeit etwa 270 Anmeldungen.

## **Weiterentwicklung versus Stagnation**

Diese Bestandsaufnahme zugrundlegend, könnte eine Schlussfolgerung sein, den kommoden Status Quo zu akzeptieren. Eine andere Konsequenz wäre es, die Frage aufzuwerfen, darf die Musikschule der zweitgrößten Stadt Niedersachsens sich mit ihrer aktuellen Mittelfeldposition zufriedengeben? Das Dezernat für Kultur und Wissenschaft hat hierzu eine klare Position: Es müssen Maßnahmen ergriffen werden, um die Städtische Musikschule zurückzuführen, zu ihrer vormaligen Leuchtturmposition, um die musikpädagogische Ausbildung in Braunschweig wieder zu einem Aushängeschild der Stadt mit einer Vorreiterposition zu machen. Dazu gehören der Ausbau der Elementaren Musikpädagogik für Kleinkinder und Kinder, die Etablierung der Musiktheorie als wichtiges Basisfach für den Instrumental- und Vokalunterricht, der Ausbau des Ensembleangebotes, der Popular- und Worldmusic für Menschen aus verschiedensten Kulturkreisen, die methodische Einbindung von digitalen Medien sowie die Erweiterung und Erschließung der Ziel- und Anspruchsgruppenorientierung vor dem Hintergrund von Inklusion und Integration.

Um im oberen Ranking deutscher Musikschulen wieder mitspielen zu können und dort potentiell wieder federführend zu sein, bedarf es der Erweiterung der inhaltlichen Aufstellung, die mindestens die Elementare Musikpädagogik, das Ensemblespiel, Angebote der Integration und Inklusion sowie eine umfängliche Versorgung mit Musiktheorie und Gehörbildung umfasst und die Möglichkeit eines öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungssektors eröffnet, um als aktiver Player der städtischen Kultur- und Bildungslandschaft stärker wahrgenommen zu werden und sie gleichermaßen bereichern zu können.

Dabei muss die Nutzung von digitalen Medien zunehmend und mit einer innovativen Zukunftsorientierung Anwendung finden. Diese Ausrichtung umfasst sowohl die musikpädagogisch inhaltliche Methodik und Didaktik, als auch eine kundenorientiert öffentlichkeitswirksame Ausrichtung. Hinzu treten Aspekte der internen sowie externen Kommunikation zwischen Schulleitung, Verwaltung, Lehrkräften und Nutzerinnen und Nutzern der Musikschule.

### **Anspruch und Wirklichkeit**

Diesem Entwicklungsbedarf steht zuvorderst die bauliche und räumliche Situation der Städtischen Musikschule entgegen. Neben den teilweise maroden räumlichen Zuständen, den über die Innenstadt verteilten Gebäuden (Augusttorwall 5, Magnitorwall 16 sowie Grundschule Rühme und rund 30 weiteren Standorten in KITAS und Schulen), existieren zudem keine adäquaten Auftrittsmöglichkeiten, wie es z. B. an allgemeinbildenden Schulen in der Regel der Fall ist. Im Vergleich zu den allgemeinbildenden Schulen handelt es sich bei der Städtischen Musikschule sogar um die schülerzahlenmäßig größte Schule in Braunschweig.

Um den oben beschriebenen Zielen in der Zukunft gerecht werden zu können, ist eine bauliche Veränderung unabdingbar. Diese sollte im Verbund mit der Integration eines Konzert- und Probensaales und einer zukunftsorientierten Potenzialfläche den baulichen Standards anderer Musikschulneubauten in Deutschland gleichkommen.

Für diese Zielerreichung fehlt neben einer Finanzierungssicherung bislang zuvorderst der unmittelbare Flächenzugriff, da die bisherigen Standorte der Musikschule nicht tauglich sind, um weiterentwickelt werden zu können. Der zentrale Musikschulstandort im Augusttorwall 5 ist aufgrund der Denkmalschutzsituation und der baulichen Lage an der Okerumflut ungeeignet. Auch der zweite Standort im Magnitorwall 16 eröffnet keine bauliche Lösung aufgrund der fehlenden Fläche und der benötigten erhöhten Einstellplatzzahl.

Würde ein Grundstück zur Verfügung stehen, könnte ein „Ein-Standortkonzept“ einen attraktiven und praktikablen Lösungsansatz für die ak-



tuelle Situation der Musikschule und deren Entwicklungsbedarfe bieten. Hierdurch bestünde die Möglichkeit, neben der Musikschule dort auch weitere Musikakteure der Stadt, beispielsweise durch Vermietung, zu integrieren, die ebenso auf der Suche nach geeigneten Musik- und Proberäumen sind. Ein solches „Zentrum für Musik“ würde daher auch ein Investment in und für das kulturelle Leben in der Stadt darstellen.

### **Was müsste ein „Zentrum für Musik“ bieten?**

Die Städtische Musikschule Braunschweig sollte ein auf inhaltliche Effizienz und Funktionalität ausgerichtetes Gebäude erhalten. Dieses ist ein für alle Nutzer leicht erreichbarer, gut zugänglicher, einladender und angenehmer Ort, der nicht nur als Unterrichtsort, sondern auch partiell als Lebensraum mit (sozialer) Aufenthaltsqualität wahrnehmbar wäre sowie im besten Fall künstlerisch anregend sein soll. Schülerinnen und Schüler würden positive künstlerische Lerneffekte mit dem Ort und seiner Aufenthaltsqualität verbinden, wobei sich die Eindrücke gegenseitig intensivieren. Dieser oft zitierten sogenannten ganzheitlichen Persönlichkeitsbildung durch Musik, gilt es durch ein entsprechendes Gebäude die äußeren Bedingungen zu schaffen.

Ein speziell auf die Bedürfnisse eines kulturellen Bildungsinstituts, wie einer Musik- oder Kunstschule, angelegtes Gebäude, in entsprechend zentraler Stadtlage, signalisiert eine nach überall hin sichtbare Wertschätzung eines bedeutenden Zweiges des gesellschaftlichen Selbstverständnisses unserer Stadt Braunschweig.

Die neue Gebäudesituation eines „Zentrums für Musik“ und die inhaltlich/thematische Ausrichtung des darin beheimateten Angebots gingen Hand in Hand. Überdies müsste ein solches Zentrum die offene Flanke eines fehlenden Konzert- und Probensaals schließen, damit eine räumlich vollwertige Musikschule existiert.

Das hiermit vorgelegte Papier soll neben der Bestandsaufnahme des IST-Standes der Städtischen Musikschule Braunschweig auch die Diskussionsgrundlage für deren zukunftsfähige Aufstellung darstellen.

# I. Die historischen Entwicklungslinien der letzten 80 Jahre und der heutige Status Quo der Städtischen Musikschule Braunschweig

Angeregt von Musikpädagogen wie Fritz Jöde oder Politikern wie Leo Kerstenberg gründeten sich ab den 1920er Jahren vermehrt „Jugendmusikschulen“ in allen Teilen Deutschlands. Auch Braunschweig erhielt 1938 eine öffentliche Musikschule, die in einem Gebäude in der Hochstraße untergebracht war. Die „Musikschule für Jugend und Volk“ existierte bis 1944. Während des Zweiten Weltkriegs wurde der Unterricht eingestellt.

Unter dem neuen Namen „Städtische Musikschule“ wurde der Unterricht 1946 wiederaufgenommen:

Für die Musikschule der Stadt Braunschweig bedeutete dies einen Neuanfang als selbstständige Institution mit eigener Verwaltung.

In der Anfangsphase betreuten 18 Lehrkräfte rund 150 Schülerinnen und Schüler. Die Musikschule ging zunächst mit Konzerten und Vorträgen ihrer Lehrkräfte in die Öffentlichkeit. Dabei wandte man sich auch den neuen Musikrichtungen zu, etwa 1949 dem Jazz, um den Braunschweiger Bürgern diese Musikform auch öffentlich vorzustellen.

Prägend für die Entwicklung der Städtischen Musikschule nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs war, dass früh auf neuzeitliche Unterrichtsgrundsätze unter Anwendung ganzheitlicher Methoden, wie z. B. Intuition und Improvisation sowie der Frühförderung von Kindern ab dem 4. Lebensjahr gesetzt wurde. Die Freude am Musizieren verdrängte den Drill und Zwang in der musikalischen Ausbildung.

Vor dem Hintergrund der positiven Resonanz aus der Bevölkerung baute die Städtische Musikschule in den folgenden Jahrzehnten ihr Angebot und ihre Kapazitäten weiter aus. Auf der Basis dieser Anerkennung kamen mit zusätzlichen Lehrkräften neue Unterrichtsfächer hinzu, darunter Flöte, Oboe, Klarinette, Kontrabass, Fagott und Horn. Diese prosperierende Entwicklung wurde jedoch zunächst durch ein Hindernis ausgebremst: Der Musikschule stand nicht ausreichend Platz zur Verfügung. Um dieses Problem zu lösen, wurde 1957 der Augusttorwall 5 als neuer Standort bezogen.

Die Schülerzahlen, die Zahl der Konzerte sowie die nationalen und internationalen Kooperationen und Kontakte konnten auf dieser Basis ausgebaut werden.

Viele andere deutsche Kommunen nahmen die Wertschätzung zur Kenntnis, mit der Braunschweig seiner Musikschule begegnete – so befand sie sich beispielsweise als erste Musikschule der Bundesrepublik in der Trägerschaft ihrer Stadt.

Nach der Auflösung der 1938 gegründeten Einrichtung „Niedersächsische Musikschule Braunschweig“ zur Ausbildung von Musikern und Musikpädagogen, zog die Städtische Musikschule zusätzlich in ein Gebäude am Theaterwall, als zweite Dependance, ein. Damit konnte sie auch die Vorbereitung auf die Hochschulausbildung übernehmen. Anfang der 1970er Jahre unterrichtete die Städtische Musikschule ca. 1.300 Schülerinnen und Schüler.

Die Übernahme des Hauses am Theaterwall markierte einen weiteren wesentlichen Entwicklungsschritt. Anfang der 1980er Jahre wurden 1.600 Schülerinnen und Schüler von 54 Lehrkräften in 686 Wochenstunden unterrichtet. Zugleich lagen 1.400 Neuanmeldungen vor, auf die die Stadt Braunschweig reagieren musste. In der Folge musste ein neues Gebäude gefunden werden, um den zusätzlichen Schulbetrieb räumlich zu bewältigen. Ab 1983 wurden in der Gerloffschen Villa am Löwenwall neben der Formsammlung des Städtischen Museums auch der Unterricht für Blasinstrumente der Städtischen Musikschule untergebracht. Zusätzlich bezog die Musikschule 1990 ihr zweites Unterrichtsgebäude am Magnitorwall 16. Insgesamt kamen auf diesem Wege 23 neue Unterrichtsräume hinzu, sodass die räumlich nicht hinreichenden Häuser am Theaterwall und in der Hochstraße aufgegeben werden konnten.

In den 1990er Jahren wurde auch die Städtische Musikschule vor neue Herausforderungen gestellt: Die Stadt Braunschweig unternahm umfangreiche Maßnahmen zum Schuldenabbau, wovon auch die Musikschule in städtischer Trägerschaft nicht verschont bleiben konnte. In Folge dessen wurde der damalige (insbesondere bauliche) Status Quo eingefroren. Die inhaltlichen Entwicklungsmöglichkeiten der Städtischen Musikschule sind somit in den letzten 25 Jahre durch die bauliche Situation determiniert.

Der vorangestellte historische Abriss zur Entwicklung der Städtischen Musikschule Braunschweig zeigt auf, in welcher Tradition die heutige Institution steht: Verfolgung musikpädagogischer Innovationen, Zielsetzung hoher qualitativer Ergebnisse, Aufgeschlossenheit gegenüber vielseitiger Stilistik, Weltoffenheit. Kurz gesagt: Eine fest in der Stadt verwurzelte Musikschule für alle, ausgerichtet am Ziel maximal hoher Qualität.

Aus fachlicher Sicht der Städtischen Musikschule gilt es vor diesem Hintergrund festzustellen: Die Zielsetzung der Jugendmusikbewegung, allen gesellschaftlichen Schichten das Musizieren nahezubringen und der ganzheitliche Anspruch einer sozialen Verantwortung und musikalischen Ausbildung sowie die Tradition des Musizierens fortzuführen, damit sie nicht verloren geht, sind aktuell präsenter denn je. Zahlreiche Kooperationen mit Kitas, Grundschulen und weiterführende Schulen, die Erfordernisse der Inklusion und Integration, das Ensemblespiel, die Gestaltung von Konzertformaten und Projekten, der Einzug der Digitalisierung, der Bedarf an Nachwuchsmusikerinnen und Musikern in der Laienmusik, aber auch insbesondere die Ausbildung qualitativ geeigneter Musikpädagoginnen und Pädagogen sowie Künstlerinnen und Künstlern bis hin zu Angeboten für Geflüchtete in deren Wohnstandorten, sind die Herausforderungen der heutigen modernen Städtischen Musikschule Braunschweig.

## II. Position des Verbandes deutscher Musikschulen zur Gestaltung einer modernen Musikschule

Die Städtische Musikschule Braunschweig ist Mitglied im Verband deutscher Musikschulen (VdM). Der VdM ist mit seinen 16 Landesverbänden der Zusammenschluss der über 930 öffentlichen Musikschulen in Deutschland, in denen an 4.000 Standorten bundesweit über 1,4 Millionen Kinder, Jugendliche und Erwachsene von rund 39.000 Fachlehrkräften im praktischen Musizieren unterrichtet werden.

Eine moderne Musikschule soll sich auf Basis der Potsdamer Erklärung des VdM aus dem Jahr 2014 nach der Leitidee einer inklusiven Gesellschaft richten. Nach dem Prinzip „Musikschule für alle“ soll eine Musikschule Menschen unterschiedlicher sozialer Schichten verbinden und gemeinschaftsstiftend, generationen- und kulturübergreifend agieren. Musikalische Bildung vor Ort (auch in Zusammenarbeit mit weiteren Bildungseinrichtungen), von Beginn an, bezahlbar, individuell sowie barrierefrei sind hierbei wichtige Voraussetzungen. Gemeinschaftliche Bildungserlebnisse in Ensemble-, Orchester-, Chor- und Bandarbeit gewährleisten eine hochwertige musikalische Bildung. Der VdM sieht in seinem Grundsatzprogramm von 2016 eine musikalische Bildungszukunft nur durch bedarfsgerechte, sozial angemessene, verlässlich finanzielle, räumliche und sachliche Ausstattung gesichert. Strukturförderung solle nicht durch Projektförderung ersetzt werden und adäquate Zeiten und Räume, sowie eine Berufsorientierung und Studienvorbereitung müssten gegeben sein, wobei auch die Begabtenfindung und -förderung nicht vernachlässigt werden dürften. Außerdem müsse sich eine öffentliche Musikschule dem digitalen Wandel sowohl methodisch als auch didaktisch stellen.<sup>1</sup>

Öffentliche Musikschulen sind somit wesentlicher Bestandteil der kommunalen Daseinsvorsorge. Um qualitativ hochwertige musikalische Bildung in den Kommunen zu gewährleisten, bedarf es eines strukturierten, voll-

<sup>1</sup> Zu aktuellen musikpädagogischen und organisatorischen Bestandsaufnahmen und Maßnahmen s. auch: Handreichungen und Strukturplan des VdM (VdM, 2009), Leitlinien und Hinweise der drei kommunalen Spitzenverbände (2009) sowie das KGSt-Gutachten 1/2012, Köln 2009 und die „Policy Guidelines on Inclusion in Education“ (UNESCO (2009), Paris sowie deutsche Fassung der UNESCO-Publikation „Inklusion: Leitlinien für die Bildungspolitik“ (2010); ebenso das Grundsatzprogramm der öffentlichen Musikschulen im Verband deutscher Musikschulen (VdM) – Musikalische Bildung in Deutschland. Ermöglichen – Gewährleisten – Sichern“, verabschiedet von der Bundesversammlung des VdM am 22. April 2016 in Oldenburg, S. 4.

ständigen und in sich abgestimmten musikalischen Bildungsangebots der öffentlichen Musikschulen.

Neben der bedarfsgerechten Sachmittelausstattung ist eine moderne Musikschule, wie sie vom VdM in seinem Grundsatzprogramm aufgezeigt wird, nach dem Stuttgarter Appell von 2017<sup>2</sup> nur mit angestellten, weisungsgebundenen und angemessen vergüteten Lehrkräften realisierbar. An der Städtischen Musikschule sind derzeit insgesamt 55 Lehrkräfte beschäftigt. Die Stadt Braunschweig kommt dieser Forderung des VdM vollumfänglich nach.

2 Der Stuttgarter Appell wurde am 18. Mai 2017 durch die Bundesversammlung des Verbandes deutscher Musikschulen verabschiedet – siehe dazu: [https://www.musikschulen.de/medien/doks/Positionen\\_Erklarungen/stuttgarter-appell-vdm-bundesversammlung.pdf](https://www.musikschulen.de/medien/doks/Positionen_Erklarungen/stuttgarter-appell-vdm-bundesversammlung.pdf).

# III. Inhaltliche und räumliche Ausrichtung der modernen und zukunftsfähigen Städtischen Musikschule Braunschweig

Die Städtische Musikschule Braunschweig ist eine musikpädagogische Bildungseinrichtung. Ihre Aufgabe besteht darin, sowohl durch Angebote in der Breitenbildung, als auch der Spitzenleistung den musikalischen Nachwuchs für das Laienmusizieren auszubilden. Zudem soll sie die Vorbereitung auf ein Musikstudium anbieten.

Jährlich bestehen im Durchschnitt etwa fünf Musikschulabsolventinnen und -absolventen der Städtischen Musikschule Braunschweig Aufnahmeprüfungen an Musikhochschulen. Mittlerweile hat eine Vielzahl von ehemaligen Schülerinnen und Schülern eine musikpädagogische, eine künstlerische oder eine musikverwandte Berufslaufbahn eingeschlagen. Zudem sind etliche ehemalige Schülerinnen und Schüler in der Laienmusikszene weiterhin aktiv oder schicken nun ihre Kinder an die Städtische Musikschule.

Vor dem Hintergrund sich verändernder gesellschaftlicher Entwicklungen, wie Inklusion, Integration, Demografie, Digitalisierung und weiterer Bedarfe, muss die Städtische Musikschule ihre inhaltliche Ausrichtung und Zielsetzung diesen Herausforderungen anpassen.

Ein Verharren auf dem IST-Stand der Städtischen Musikschule wird den Herausforderungen, Entwicklungschancen und gesellschaftlichen Potenzialen einer modernen Großstadtmusikschule nicht gerecht. Die am Beginn der Aufbauarbeit nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs avantgardistische Vorbildfunktion für andere Musikschulen hat die Städtische Musikschule Braunschweig bereits eingebüßt.

Das Erfordernis eines echten „Aufholprozesses“ gegenüber anderen deutschen Kommunen ist ablesbar nicht nur am deutlich zu geringem Angebot von Musikpädagogik im Bereich für Menschen mit erhöhtem Förderbedarf und Menschen im dritten Lebensabschnitt, dem Ausbau der Elementaren Musikpädagogik, an einem umfangreicheren Angebot von Ensembleunterricht, der Implementierung von Regelunterricht in Musik-

theorie und Gehörbildung, der Angebotsentwicklung weiterer Zielgruppen und gesellschaftlichen Milieus sowie Angeboten unter zentralem Einsatz von neuen Medien (Ton-, Licht- und Videotechnik, Musikproduktionen, Recording, Mixing, Mastering etc.), sondern auch und besonders an der fehlenden Raumkapazität.

Darüber hinaus sind die Unterrichtsräume überhaupt nicht für einen Musikschulbetrieb ausgestattet. Wird dieser Mangel im Einzelunterricht am Beispiel Violine möglicherweise nicht so eklatant sichtbar, so sind Ensemblearbeit oder Proben mit größeren Klangkörpern oder aber Percussionsunterricht mit umfangreichem Instrumentarium kaum möglich, ohne einer Störung anderer Unterrichtseinheiten. Hinzu kommt die relativ desolate Ausstattung der Räume.

Die Verwaltungsräume, Archive, Registraturen sowie Instrumentenlager Räume und die Notenbibliothek sind zunehmend zu klein und genügen den gesetzlichen Vorgaben des Arbeitsschutzes nicht.

Im Zentrum der Herausforderungen der Städtischen Musikschule stehen die Entwicklung und Implementierung folgender bislang nicht umsetzbarer Unterrichtsangebote und eine Intensivierung des bestehenden Angebots:

1. Angebote für neue Zielgruppen vor dem Hintergrund von Inklusion, Demografie und Diversität sowie technischen Entwicklungen
  - *Inklusion*: Entwicklung und Zusammenarbeit mit Behinderteneinrichtungen, um passgenaue Angebote zu entwickeln und durchführen zu können.
  - *Demografie*: Angebote für Menschen im fortgeschrittenen Alter sollen ausgebaut werden. Hier nimmt das gemeinsame Musizieren eine zentrale Rolle ein.
  - *Integration*: Menschen aus verschiedenen Kulturkreisen sollen das Angebot erhalten, in Kursen miteinander ihre Musik in der Musikschule zu erlernen, sie zu spielen und in einer multikulturellen Begegnung zu etablieren. Insbesondere sollen Instrumente anderer Kulturkreise, wie z.B. Saz/ Baglama oder Balalaika, in das Portfolio aufgenommen werden.
  - *Herausforderungen neuer Technik und Medien*: Der Einzug der Digitalisierung stellt auch an eine städtische Musikschule hohe Anforderungen: Der Bedarf und die Nachfrage werden stark ansteigen, mit Musik digital umzugehen. Es müssen Formate aufgestellt werden, die den Umgang mit Musik-Apps vermitteln, die die Produktion von elektronischer Musik und die das Aufnehmen von Musik sowie die Videoverarbeitung als Multimedia-Angebote ermöglichen. Der digitale musikpädagogische Ausbildungsmarkt wird der zentrale Mitbewerber für Musikschu-



len werden. Aus diesen Gründen muss vorausschauend mit Lehrkräften, technischen Voraussetzungen, Equipment und räumlichen Möglichkeiten hierzu geplant werden.

- *Musiktheorie und Gehörbildung* für jede Schülerin und jeden Schüler als wichtiges Ausbildungsfach zum instrumentalen und/ oder vokalen musizieren.

#### Zwischenfazit:

Eine rein analoge Musikschule wird die gesellschaftliche Realität der Stadtbevölkerung ebenso wenig adäquat abbilden, wie eine Musikschule, die die sich wandelnden gesellschaftlichen Entwicklungen nicht aufnimmt.

2. Musische Formate, wie Tanz, Schauspiel, Malerei etc., werden derzeit seitens der Städtischen Musikschule Braunschweig nicht angeboten. Dieses wäre im Sinne einer ganzheitlichen musischen Ausbildung durchaus für opportun zu halten. Jedoch soll an dieser Stelle den privaten Anbietern keine Konkurrenz gemacht werden. Vielmehr soll das Interesse auf Kooperationen mit diesen Anbietern für Projekte liegen, um sich inhaltlich und fachlich zu ergänzen. Zur Realisierung dieser Projekte, wird ein entsprechender Raumbedarf umso notwendiger.
3. Über den *bestehenden Fächerkanon hinaus* sind aufgrund der Nachfragesituation *folgende Bereiche zu intensivieren*:
  - Zum einen muss zukünftig vermehrt auf die *Vokalmusik* mit Einzelunterricht, *Kinder- sowie Jugendchöre* und *Chöre für Erwachsene* unterschiedlicher Stilistik der Fokus gesetzt werden. Insbesondere mediale Formate haben hier einen erheblichen Bedarf erzeugt, den eine breit aufgestellte Musikschule nicht negieren kann.
  - Zum anderen soll ein *Zentrum für Elementare Musikpädagogik* entstehen. Die Nachwuchsarbeit bei Kleinkindern, Kindern und Familien muss als zentraler Aspekt der modernen Musikpädagogik im Kernbereich der Städtischen Musikschule intensiviert ausgebaut werden. Vor dem Hintergrund der historisch belegbaren Vorreiterrolle der Musikpädagogik der Städtischen Musikschule stellt dies eine Fortsetzung dieses Schwerpunktes in der Breitenbildung dar.
  - Überdies muss eine *Intensivierung des Ensemblespiels und der musiktheoretischen Ausbildung* sichergestellt werden:
    - Das Ensemblespiel ist sowohl für Anfänger, als auch für Fortgeschrittene die Möglichkeit, das musikalische Erlebnis zu steigern und bildet für den Instrumentalunterricht ein wichtiges Element. Das Ensemblespiel ist ein starkes Argument für die Ausbildung in

einer Musikschule. Daraus hervorgehende Musikgruppengründungen werden für die gesamtstädtische Musiklandschaft quer durch alle Genres bereichernd sein. Die Umsetzung eines breit aufgestellten Ensemblespiels setzt die Nutzbarkeit eines in die Musikschule integrierten *Proben- und Konzertsaals* voraus.

- Die *musiktheoretische Ausbildung* mit u. a. Tonsatz, Gehörbildung, Geschichte und Komposition sowie Improvisation untermauert die Ausbildung in vielerlei Hinsicht und bewirkt im Zusammenwirken von Einzelunterricht und Ensemblespiel qualitätssteigernde Ergebnisse, um auf diese Weise den musikalischen Berufsnachwuchs sichern zu können. Der Theorieunterricht muss ein verbindlicherer Baustein in der Didaktik werden.
- *Einspiel- und Übungsräumlichkeiten* für Schülerinnen und Schüler sollen eine Zugänglichkeit zum qualitätsorientierten Musizieren ermöglichen.

4. Darüber hinaus soll die Städtische Musikschule zu *einem Zentrum für außerschulische Lernorte* und das aktive Musizieren von Laienmusikerinnen und Musikern und vergleichbarer Interessentenkreise entwickelt werden.

So soll z. B. das bereits entwickelte und erfolgreich angenommene Format „Ein Tag – tausend Töne“ in Kooperation mit dem Staatstheater Braunschweig und der Bürgerstiftung Braunschweig ausgebaut und um ähnliche Angebote von Kita bis Oberstufe weiterentwickelt werden. Kinder und Jugendliche sollen Musik und ihre Instrumente in jeweils altersgerecht zugeschnittenen Formaten entdecken und ausprobieren können.

Die außerschulische Lernortetablierung setzt das vom Rat für das Dezernat für Kultur und Wissenschaft gesetzte strategische Ziel um.

# IV. Bedarfsanalyse basierend auf der IST-Situation

## 1.) Bedarfsanalyse für ein Raumprogramm

### Aktueller Flächenzugriff der Musikschule auf eigene Räumlichkeiten:

Derzeit liegt der Flächenzugriff der Städtischen Musikschule an drei Standorten mit den Gebäuden Augusttorwall 5, Magnitorwall 16 und einem Unterrichtsraum in der Grundschule Rühme bei insgesamt rund 1.600 m<sup>2</sup>.

Festzustellen ist, dass die aktuelle räumliche Situation der Städtischen Musikschule den zuvor beschriebenen Entwicklungspotentialen und Entwicklungserfordernissen räumlich nicht adäquat Rechnung trägt und diese sogar behindert bzw. verhindert. Weder die räumliche Quantität noch die räumliche Qualität sind hinreichend sachgerecht.

### Grundsätzlich benötigtes Raumprogramm:

- Unterrichts-, Einspiel-, Klassen- und Gruppenunterrichtsräume in genügender Zahl und Größe nach den Erfordernissen des Akustikbaus
- Lehrerzimmer und Sozialraum
- Aufenthalts- bzw. Wartebereiche, Cafeteria
- Konzertsaal mittlerer Größe (ca. 200 Sitzplätze)
- Tonstudio
- Medienarbeits- und Unterrichtsraum, Bibliothek
- Vortragsraum mit entsprechender Technik
- Verwaltungsräume, Schulleiterzimmer
- Lagerräume, Archiv

Als übergeordnetes Problem muss zudem die Aufteilung des Musikschulbetriebs auf zwei Gebäude sowie weiteren zahlreichen Außenstellen benannt werden. **Viele Schülerinnen und Schüler haben Unterrichte in beiden Häusern und wechseln mit Zeitaufwand zwischen den Standorten. Lehrkräfte unterrichten in Außenstellen und müssen Fahrtwege zu den Hauptgebäuden für sich anschließenden Unterricht in Kauf nehmen.** Organisatorisch wird überdies die **Kommunikation zwischen Schulleitung, Verwaltung und Personal** sowie innerhalb des Kollegiums somit erheblich beeinträchtigt und verlangsamt.

Ebenso wie in den vorhandenen Gebäuden und Räumen besteht die ungenügende gegenwärtige Situation der Musikschule im Fehlen des „Unsichtbaren“:

Da sich beide Haupthäuser, die klassizistische Villa am Augusttorwall 5 und das Mehrparteienmiethaus am Magnitorwall 16, nicht für **eigene Veranstaltungen, Konzerte, „Klausurtag“, Vorspiele** etc. eignen, muss stets ausgewichen und im Rahmen der terminlichen Möglichkeiten Räume anderer Institute und Schulen gefunden und organisiert werden. Lediglich für kleine klasseninterne Vorspiele ist ein Raum im Keller des Augusttorwalls auch unter sicherheitsrelevanten Aspekten gerade noch nutzbar. Selbst bei fixen Terminen des Jugendorchesters mit seinem festen Proben Termin in der Gaußschule geschieht es, dass die Musikschule aufgrund interner Terminplanung der gastgebenden Schule weichen muss. **Die Musikschule hat in dem Sinn keine „Konzertadresse“, denn es fehlt der Zugriff auf einen eigenen Konzert- und Probensaal.**

## **2.) Fehlender Konzert- und Probensaal**

Mindestens ein **(Kammer) Konzertsaal** mit Probenmöglichkeiten und einer Livetechnik-Ausrüstung ist dringend notwendig. Eltern sitzen im jetzigen Vorspielraum im Augusttorwall 5 hinter Säulen, um ihre Kinder sehen zu können.

Der Geruch nach Feuchtigkeit und Schimmel mit Ausblühungen zieht sich durch die Gebäude. Eine Folge ist, dass Konzertflügel und Instrumente angesichts der Feuchtigkeit im Kellerbereich verrotten und neu angeschafft werden müssen.

**Externe Konzertveranstaltungen** in der Dornse des Altstadtrathauses und dem Roten Saal im Schloss sind alleine unbefriedigend, da die Säle lange im Voraus ausgebucht sind.

Eine kurz- bis mittelfristige Planung ist sehr eingeschränkt.

Spontane **Veranstaltungen** sind unmöglich, Zeit- und Kostenaufwand für Technik Hin- und Hertransporte sind erheblich und absolut ineffektiv. Der Bedarf an Konzertveranstaltungen ist für eine pulsierende und spontane Musikschule weitaus höher als er derzeit bedient werden kann.

Ein **großer Konzertsaal** wird dringend für Orchesterproben, Projekte, Seminare, Workshops und Veranstaltungen benötigt.

Ein **fehlender Kleiner Konzertsaal** für Kammermusik und Schülervorspiele fehlt ebenso.

## **3.) Bauliche und inhaltliche Modernisierungspotentiale**

Eine **Entwicklung, Anpassung, Ausbau und Modernisierung des Unterrichtsangebots** ist wegen fehlender Räume derzeit unmöglich.

Hierzu zählen:

- Elementare Musikpädagogik
- Musiktheorie/Musiklehre/Gehörbildung für alle Schülerinnen und Schüler
- Ensemblespiel
- Medienerziehung/ Digitale Medien
- Vorträge zu verschiedenen näher oder ferner verwandten Themen der Musik
- Kulturarbeit mit Geflüchteten und Zugewanderten
- Angebote für Menschen mit erhöhtem Förderbedarf/Einschränkungen und Handicaps
- Angebote für Seniorinnen und Senioren
- Projektarbeit
- Vorspiele und Konzerte
- Veranstaltungen

Zudem muss gewichtet werden, dass eine moderne Musikschule längst nicht mehr allein aus Unterrichts- und Proberäumen besteht, sondern ein Ort der Begegnung, der Kreativität und des Aufenthalts sein sollte. Weder verfügt der Augusttorwall 5 noch der Magnitorwall 16 über einen Raum mit Aufenthaltsqualität, in dem man sich austauschen, treffen, unterhalten kann oder aber auch nur schlicht warten oder sich hinsetzen könnte. Tägliche Realität ist: Eltern wie Kinder stehen auf den Fluren. Ein **Foyer mit einer Warteraumsituation** wäre außerordentlich wünschenswert. Vorhandene Warteräume sind derzeit spartanisch eingerichtet und in nicht ausreichendem Maß vorhanden. Oft muss gestanden werden und regelmäßig sind sitzende sowie frierende Schülerinnen und Schüler sowie Eltern auf dem Fußboden u.a. zu den Toiletten vorzufinden. Ferner ist die Gestaltung der Flure karg und kalt. Aktuelle Erfordernisse des Brandschutzes, die in die für den Unterricht im Grundsatz nur bedingt tauglichen Gebäude, nachträglich eingebaut werden müssen, verschlechtern diese Situation zunehmend. **So haben notwendige Maßnahmen des Brandschutzes im Magnitorwall 16 u. a. zum Verlust des Lehrerzimmers und einer der beiden Warteräume geführt.**

Eine Auslage von **Werbung und Bildern sowie Fotos** von Aktionen der Musikschule sind aufgrund von Brandschutzbestimmungen nicht mehr möglich.

Der Wegriss des Lehrerzimmers im Magnitorwall 16 aufgrund von Brandschutzmaßnahmen verhindert die Nutzung eines Ausweich-, Ruhe- und Kommunikationsraums für die Lehrkräfte. Sozialräume fehlen somit grundsätzlich. Das fehlende **WLAN** und **Internet** im Magnitorwall 16 ist nicht zeitgemäß.

Mit der Öffnung der Musikpädagogik in den zeitgemäßen modernen Bereich von Pop, Rock, HipHop, R&B, Rap und Jazz ergibt sich klar die Notwendigkeit, die Medien dieser Musik per **Tonstudio** zugänglich zu machen.

Darüber hinaus stellen folgende zu knapp bemessene Räume mit entsprechender Ausstattung die reguläre Musikschularbeit vor große Schwierigkeiten:

- Bibliothek mit Tageslicht, Tischen, Computer und WLAN.
- Computer und WLAN-Zugang für Lehrkräfte im Lehrerzimmer.
- großer Raum für den VIFF (Begabtenabteilung).
- Unterricht benötigt Platz für Tische, Stühle, Garderobe, mit Platz zum freien und guten Singen im Stehen und für rhythmische und schauspielerische Übungen.
- kleine Räume befinden sich unter dem Dach: Die Temperaturen bei Sonnenschein und in den Sommermonaten sind unerträglich.
- Fehlende Garderoben.
- Ggf. Fernsprechanlage für Türschließungen.

**Für den Schallschutz** sind die akustischen Werte in den Unterrichtsräumen auch nach diversen Schallschutzmaßnahmen nicht als befriedigend zu bewerten.

#### **4.) Gegenwärtige Gebäudesituation Augusttorwall 5:**





### Unterrichtsbedingungen für Lehrkräfte

- Verbesserte Unterrichtsbedingungen müssen für die Lehrkräfte erreicht werden aufgrund von:
  - a) Feuchtigkeit
  - b) Muffiger Geruch
  - c) Lärm

### Musikschulverwaltung und Publikumsverkehr

- Verbesserte Arbeitsbedingungen für die Verwaltung sind notwendig:
  - a) Größe der Büroräumlichkeiten ist zu knapp bemessen.
  - b) Es wird eine hohe Lautstärke im „Großraumbüro“ mit bis zu 7 Mitarbeiterinnen zzgl. Publikumsverkehr und durch den Unterrichtsbetrieb erreicht.
  - c) Das Raumklima ist bei Wärme und Kälte nicht steuerbar.
  - d) Die Lichtverhältnisse sind aus Arbeitsschutzsicht unzureichend.
  - e) Eine Vergrößerung des Abstandes zu Druckern und Multifunktionsgeräten muss erzielt werden.
- Bessere persönliche Erreichbarkeit der Verwaltung für alle Kunden und alle Lehrkräfte muss erreicht werden.
- Es wäre sehr erstrebenswert, Kundenzufriedenheit durch größere und besser ausgestattete Aufenthaltsräume zu steigern.
- Bessere persönliche Erreichbarkeit der Hausmeisterin (Handwerker, Anlieferungen, Lehrkräfte etc.) muss erreicht werden.
- Material, Werkzeug, etc. für u. a. Hausmeisterin muss mehrfach vorhanden sein, da es an verschiedenen Standorten in mehreren Gebäuden benötigt wird.
- Viele Botenwege für die Hausmeisterin (Post, Plakate, Flyer) nehmen wertvollen Zeitaufwand in Anspruch.
- Aufwendige Transportwege von Instrumentarium und Noten in Hinblick auf Zeit und Kosten sind aufzuwenden.
- Es entstehen Kosten für Anmietung von Räumlichkeiten für Proben, Konzerte und Veranstaltungen.
- Die Mitarbeiterzufriedenheit könnte durch geeignete Sozialräume (mit Teeküche) gesteigert werden.
- Lagerungsmöglichkeiten sind nicht ausreichend für Instrumentarium, Noten und Registratur vorhanden.
- Eine effizientere Raumverwaltungsmöglichkeit ist aufgrund von zu wenig Raumkapazitäten nicht möglich.
- Effektive Raumbedingungen für Konferenzen, Fortbildungen, Workshops u. ä. (schlechte Sichtverhältnisse durch Säulen, Raumklima, ...) müssen erreicht werden.

- Fehlende behindertengerechte Ausstattung
- Annehmbare Sanitäreinrichtungen, Sanitäreinrichtung nur für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie ein Wickelraum fehlen.

Problem:

Unterrichtsraum Schlagzeug

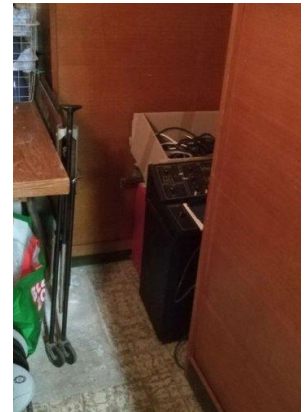
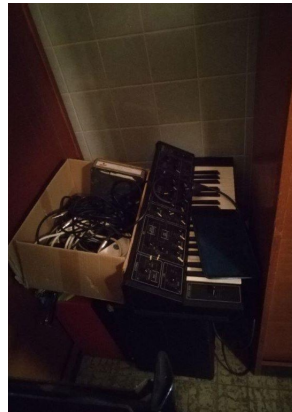
Das Raumklima ist und bleibt muffig sowie sehr feucht. Eine Außenwand weist deutlich Spuren von Salpeter-Aufschwemmungen aus, was den Raum 16 auch optisch schlecht aussehen lässt. Durchlüftung ist nur äußerst unzureichend möglich. Das Ambiente wirkt eher abstoßend als einladend.





Problem:Vorspielraum mit Lagerraum und Probensituation Akkordeonorchester

- Keine ausreichende Lagerfläche des Equipments
- Lagerung des Equipments im Vorspielraum erfolgt hinter dem Flügel
- Lagerung im feuchten und muffigen Nebenraum
- Große Enge für Vorspiele, Konferenzen und andere Veranstaltungen



## 5.) Gegenwärtige Gebäudesituation Magnitorwall 16:



### Verkehrsanbindung Magnitorwall

Das Angebot der Musikschule wendet sich in bedeutendem Umfang an Kinder und Jugendliche, die auf dem Schulweg im Straßenverkehr des besonderen Schutzes und besonderer Rücksichtnahme bedürfen.

Die Erreichbarkeit bzw. der verkehrliche Zugang zum Musikschulgebäude Magnitorwall 16 wird belastet bzw. erschwert durch

- die ungesicherte Straßenquerung von den Haltestellen des ÖPNV (Bus Magnitorwall/ Museum, Tram Georg-Eckert-Str.), hier starkes Verkehrsaufkommen (ungeordnete Anfahrtsituation zum ECE-Center)
- die historische Wallsituation, die a) das Überqueren der Straße direkt vor dem Gebäude unmöglich macht und b) den insgesamt nutzbaren Straßenraum (Kraftverkehr, Bus, Radfahrer, Fußgänger, Parkraum) einschränkt
- den unpassierbaren (weil intensiv genutzten) PKW-Parkstreifen in voller Länge der Straße Magnitorwall (auf der dem Wall gegenüberliegen-



- den Straßenseite, also vor dem Gebäude), Radfahrer (auch Erwachsene) müssen über den Fußweg anfahren, um das Gebäude zu erreichen!
- die sowohl für Fußgänger als auch für Autofahrer unübersichtliche Grundstückseinfahrt zum Parkplatz (wegen Gefälle und Gebäudeecke)
  - keinen (oder völlig unzureichenden) Raum zur Fahrrad- Fahrradanhänger-/Kinderwagen-/Roller-Abstellung, keine Fahrradständer



### Gebäudezugang, Flure, Raumsituation

- die schwere Haustür mit Türschließer ist für jüngere Kinder nicht selbstständig zu öffnen, für SchülerInnen mit größeren Instrumentenkoffern (Akkordeon, Cello) mühevoll und stoßgefährlich
- der Zugang mit Kinderwagen bzw. deren Abstellung nicht zumutbar (gegenwärtig: Abstellung über zwei Treppen und hinter einer Tür)



### Raumsituation Publikum Magnitorwall

- Es ist nur je ein kleiner Aufenthaltsraum pro Geschoss vorhanden. Oft werden Flure (Fußboden) und Haupttreppe (!) stehend oder sitzend als Aufenthaltsort für Wartezeiten genutzt (auch von Eltern!).
- Die Situation vor R 12 (1. OG, u. a. Unterrichtsraum für Musiktheorie-Gruppen):  
Enger überakustischer Vorflur, Durchgang zu den Sanitärräumen.  
Normale Gesprächslautstärke und Trittschall ist durch die geschlossene Tür zum Unterrichtsraum hörbar. Wartende Kindergruppen, aber auch gestresste, ihre Kinder zur Toilette begleitende Mütter entfalten in diesem Flur regelmäßig nicht tolerable Lautstärken.



### Raumsituation Personal Magnitorwall

- Im Allgemeinen: Wegfall des Lehrerzimmers aufgrund Brandschutzmaßnahmen bedeutet eine einschneidende Kommunikationsmöglichkeit im Kollegium.
- Fehlende Parkmöglichkeiten erschweren die Einhaltung von Stundenplänen bei sich anschließendem Unterricht im Magnitorwall.

#### Problem:

#### Musiktheorieraum und Chorische Gehörbildung

- Zu geringe Fläche für Gruppenunterricht, da neben Mobiliar für 6–10 Personen (mit Taschen und Garderobe) eine Tafel, Projektor, Schränke für Material, Regal für Bücher, Noten, CD-Player, CDs und ein Flügel benötigt werden.
- Stärkerer Verkehrslärm dringt auch durch geschlossene Fenster, Unterricht bei auch nur teilweise geöffnetem Fenster nur kurzzeitig möglich. Folge: Entwicklung problematischer Raumluftqualität nicht nur bei Gruppenunterricht.

- das Gebäude genügt keinerlei akustischen Anforderungen. Die durch-  
aus unternommenen Versuche und Einbauten haben teils geringe Ver-  
besserungen, teils negative Veränderungen bewirkt (z. B. sind zu be-  
stimmten Nachbarräumen neue Klangbrücken entstanden).
- Die musikalische Arbeit mit Kindergruppen im Bereich Gehörbildung  
ist in bestimmter Hinsicht besonders sensibel und aufgrund der Lärm-  
brücken Flur/Außenbereich problematisch.
- Ablenkung, Störung und gelegentlich vollständige Paralyse des Unter-  
richtsgeschehens ergibt sich durch Geräusche/Instrumentalspiel aus  
Nachbarräumen, hier vor allem aus Raum 1 (Pop, elektr. Verstärkung)  
und im Zimmer im 2. OG direkt darüber (Flügel sehr deutlich hörbar).
- Räumliche Enge beeinflusst das Bewegungs- und Lernverhalten der  
Schüler in jüngeren Altersgruppen.







### Problem:

#### Probensituation von Bigband und Popchor

- wöchentlich Proben im Magnitorwall 16, 3. Obergeschoss, Raum 19
- Vorbereitungen von Auftritten im Rahmen regionaler und teilweise städtischer Veranstaltungen, Beispiele:  
Braunschweiger Kulturnacht, Theaterfest, Braunschweiger Bigband Sommer, 10 Jahre Kultur im Schloss, Braunschweiger Musikschultage, Sommerfest der Städtischen Musikschule Braunschweig, 800 Jahre Klosterkirche Riddagshausen
- Zusammensetzung aus 18 regulären Ensemblemitgliedern mit Unterstützung von 4 Musikschullehrkräften (= 22 Personen zeitgleich)

Die wesentlichsten Probleme der Unterrichts-/Raumsituation:

1. Die **Lautstärke einer Bigband** stellt eine große Herausforderung in den begrenzten Räumlichkeiten dar.
2. Die hohe Personenzahl im Verhältnis zum Unterrichtsraum verursacht eine **beengte Probensituation**.
3. Die **Raumtemperaturen** steigen während der wärmeren Jahreszeiten auf ein für die MusikerInnen unerträgliches Maß an.
4. Der Dachstuhl über dem Raum ist nicht gedämmt.
5. Zur Vorbereitung der Bandkonzerte muss in der Regel das gesamte **Bandequipment vom 3. Obergeschoss** zum Auftrittsort und nach dem Konzert wieder in den Unterrichtsraum zurück transportiert werden. Der zur Verfügung stehende Transportweg ist das Treppenhaus innerhalb des Musikschulgebäudes.

#### Transportliste/ Übersicht:

- 1x Drumset
- 1x E-Piano
- 1x E-Piano-Ständer
- 1x E-Pianohocker
- 1x Yamaha-Anlage
- 2x Podeste (1x2m)
- 2x Boxenständer

- 25x Notenständer
- 10x Stühle ohne Armlehnen
- 3x Bigbanddämpfersatz/ Brass
- 1x Notenmaterial



Proben des PopChors finden auf 25 Quadratmeter statt. Der Probe wohnen teils bis zu 20 Ensemblemitglieder bei. Es besteht eine Raumgebundenheit aufgrund des technischen Equipments.



Problem:Elementare Musikpädagogik:

Magnitorwall, Raum 14, 2.OG wird genutzt für u.a.:

Elementare Musikerziehung, Ensembleproben und Vorspiele, Erwachsenen – Kurse, Elternabende

- Raum mit 10 Tischen für 12 Kinder, 4 Schränken, 1 Klavier, Stufen im Raum.
- Freifläche ist für Bewegung und Tanz und einer benötigten Bühne für dieses grundlegende und wichtige Angebot nicht adäquat.
- Familien mit mehreren Kindern haben Mühe, in das 2. OG zu kommen.
- Kinderwagen müssen im Eingangsbereich ohne Aufsicht im EG abgestellt werden.
- Dieser vielfältig nutzbare Raum ist seit einigen Jahren vollends ausgelastet.
- Unterricht mit kleinen Kindern sollte im Parterre stattfinden.
- Für diese Arbeit braucht es Parkplätze für Auto oder Kinderwagen, einen Wickelraum, einen Aufenthaltsraum und Auslage von Informationen.
- Es gibt viele Eltern, die in der Probezeit kündigen.
- Der Weg zum WC ist für kleine Kinder durch schwere Türen umständlich erreichbar.
- Es besteht keine Barrierefreiheit.



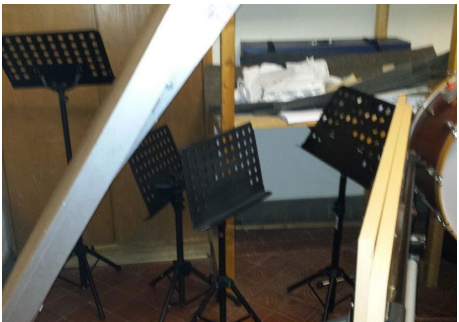
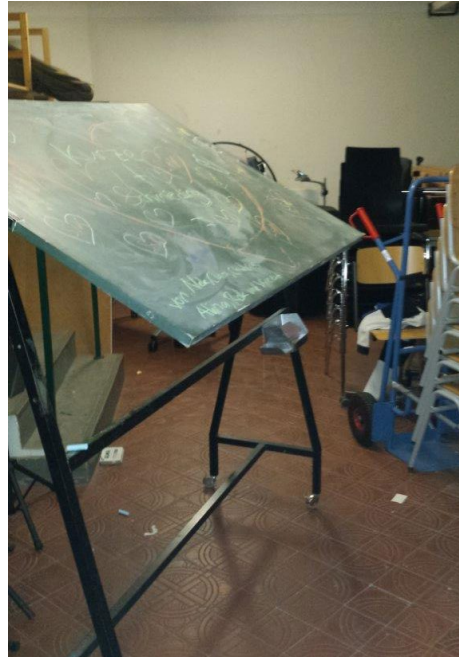


ProblemDie Bibliothek im Keller:

Die Notenbibliothek befindet sich in einem nicht feuchtigkeitsgedämmten Keller.

**6.) Das Jugend-Sinfonie-Orchester in der Aula der Gaußschule:**

- Das JSO muss sich den Requisitenraum hinter der Aula der Gauß-Schule mit der Schauspiel-AG des Gymnasiums Gaußschule teilen.
- Es herrscht chronischer Platzmangel (siehe Fotos).
- Die JSO-Instrumente werden oft von nicht autorisierten Personen verschoben und sind vor Beschädigung keineswegs sicher.
- Die Schauspiel-AG verstellt den Raum oft so, dass das JSO vor den Proben erst aufräumen muss, ehe der Orchesterschrank mit Noten und sonstigem Probenmaterial erreicht werden kann (siehe Fotos).
- Es besteht erheblicher Transportaufwand, wenn zusätzliches Instrumentarium erforderlich ist, wie z.B. Harfe, Marimbaphone, Xylophone, Schlagwerk.
- Jede zusätzliche Probe muss bei der Schule beantragt und genehmigt werden.
- Die Gauß-Schule kann jederzeit die Überlassung des Aula-Raumes zurückziehen. Von diesem Recht macht sie auch Gebrauch. Dies führt zu einer Beeinträchtigung der pädagogisch-künstlerischen Arbeit und zu einem nicht unerheblichen organisatorischen Mehraufwand.
- Die Orchesterlehrkräfte kommen bei Bedarf niemals spontan an ihre Instrumente oder Notenmaterialien (im Orchesterschrank) heran, da jedes außerplanmäßige Betreten der Gaußschule aus Sicherheitsgründen vorher beantragt und genehmigt werden muss.
- Es ist die Vereinbarung mit der Gauß-Schule, dass das JSO die Aula nach der Probe so verlässt, wie es sie vorfindet; manchmal ganz frei, manchmal in Publikumsbestuhlung. Dies ist meistens mit einem erheblichen Arbeitsaufwand verbunden.



# V. Raumplanung und Anforderungsprofil für einen neuen Standort der Städtischen Musikschule Braunschweig

## Zukünftiger Grundbedarf an Nutzungsflächen:

Der **Grundbedarf** ohne die zu erwartenden höheren Schülerzahlen aufgrund größerer Geburtenjahrgänge liegt bei **3.035 m<sup>2</sup>**.

Ausgehend von einer statistisch mit der Schulverwaltung ermittelten Geburtensteigerung von 10–15% in den nächsten Jahren, wird der Platzbedarf auf etwa *3.500 m<sup>2</sup>* steigen.

Pos.	Titel	Fläche einzel in m <sup>2</sup>	Anzahl	Fläche gesamt in m <sup>2</sup>	Bauliches Anforderungsprofil
<b>a</b>	Saal und Veranstaltungsraum	400	1	400	Orchesterprobensaal; Platz für u.a. 80-Personen-Orchester, zzgl. 199 Personen (Zuschauer); Vorhang, fahrbare Bühnenelemente (nach oben 0,70 m und herunter -2,70 m); Beameranlage; Schallisierung der Wände, Fenster und Türen, breite Türen; Klimaanlage; Be- und Entfeuchtungsanlage; Be- und Entlüftungsanlage; Starkstrom; adäquate Beleuchtung Saal und der Bühne (Scheinwerfer, gedimmte Beleuchtung u.w.m.); ebenerdige Anlieferung von Material und Instrumenten möglich; Möglichkeit zur Öffnung des Saals nach außen mit großen Schiebefenstern zur Verbindbarkeit mit dem Außen-/Gartenbereich
<b>b</b>	Register bzw. Stimmprobenräume	30	3	90	Backstage am Saal; Schallisierung der Wände, Fenster und Türen, breite Türen; Be- und Entfeuchtungsanlage; Heizung; Klimaanlage, Be- und Entlüftungsanlage; ebenerdige Anlieferung Material, Instrumente

<b>c</b>	Abstellraum, Instrumenten- und Stuhllager, Registratur	50	3	150	Backstage am Saal; Heizung; Be- und Entfeuchtungsanlage; ebenerdige Anlieferung Material, Instrumente
<b>d</b>	Umkleideräume	20	2	40	Backstage am Saal mit Damen- und Herren-WC's sowie je 1 Dusche; Be- und Entfeuchtungsanlage; Heizung
<b>e</b>	Tonstudio	15	1	15	angeschlossen an Saal und Kammermusiksaal; besonderer Schallschutz; Schallsolierung der Wände, Fenster und Türen, breite Türen; Be- und Entfeuchtungsanlage; Klimaanlage; Heizung; Be- und Entlüftungsanlage; ggf. (!) ebenerdig Anlieferung Material; Kabelschächte zu Saal und Kammermusiksaal
<b>f</b>	Foyer mit Cafeteria/ Empfangsbereich	100	1	100	Vor dem Saal; Thekenbereich flexibel durch rollbare Möbel; Abstellfläche für Kinderwagen; Be- und Entfeuchtungsanlage, Heizung, Klimaanlage, Be- und Entlüftungsanlage; Kombination und abtrennbar zwischen Foyer und Saal; angemessene Beleuchtung
<b>g</b>	Lagerraum Cafeteria	40	1	40	Direkt an f angeschlossen; Heizung; Anlieferung Material, ebenerdig; Vorkehrungen für Küchenbereich; Starkstrom
<b>h</b>	Damen- und Herren-WC's	20	4	80	Maximalbetrieb bei Auslastung des Foyers/ Saales/ Kammermusiksaales; höhere Anzahl an Damen-WC's vorsehen, als gesetzl. vorgeschrieben; Heizung
<b>i</b>	Vorspielraum/ Kammermusiksaal	100	1	100	Flügel, Tanz; Schallsolierung der Wände, Fenster und Türen; breite Türen; Be- und Entfeuchtungsanlage, Heizung, Klimaanlage, Be- und Entlüftungsanlage; Beameranlage, Lautsprecheranlage
<b>j</b>	Lagerraum	20	1	20	Heizung; Be- und Entfeuchtungsanlage; ebenerdige Anlieferung Material, Instrumente
<b>k</b>	Unterrichtsräume für Elementare Musikpädagogik	50	2	100	zwei Unterrichtsräume im abgeschlossenen System mit WC für frühkindliche musikalische Erziehung (s. l); Be- und Entfeuchtungsanlage, Heizung, Klimaanlage, Be- und Entlüftungsanlage; Lautsprecheranlage; schwingbarer Fußboden; Flurbereich vor den Räumen großzügig bemessen, um dort Warteraum und zusätzl. Platz für 10 Kinderwagen zu schaffen; ebenerdig ansiedeln

<b>l</b>	WC's für Unterrichtsräume der Elementaren Musikpädagogik	15	3	45	in direktem Zugang von k zu abgeschlossenem System mit 2 x kindgerechten WC's und 1 x Erwachsenen WC mit Platz für 1 Wickeltisch für frühkindliche musikalische Erziehung; Be- und Entfeuchtungsanlage, Heizung, Klimaanlage, Be- und Entlüftungsanlage
<b>m</b>	Unterrichtsräume für Grundfächer/ Großgruppen/ Tanz/ Schauspiel	50	2	100	Grundfächer/ Großgruppen/ Tanz/ Schauspiel mit Spiegelwand; schwingbarer Fußboden; Schallsolierung der Wände, Fenster und Türen, breite Türen; Be- und Entfeuchtungsanlage, Heizung, Klimaanlage, Be- und Entlüftungsanlage; Lautsprecheranlagen
<b>n</b>	Umkleieräume, WC's und Duschen für Unterrichtsräume Grundfächer/ Großgruppen/ Tanz/ Schauspiel	20	2	40	in direktem Zugang von m an Unterrichtsräume für Grundfächer/ Großgruppen/ Tanz/ Schauspiel mit Umkleieräume-WC-Dusch-System: 1 x Damen/ 1 x Herren
<b>o</b>	Unterrichtsräume für Schlagwerkunterricht	50	3	150	Schlagwerkunterricht in der Nähe vom Kammermusiksaal und Saal; Schallsolierung der Wände, Fenster und Türen, breite und hohe Türen (Röhrenglocken, Stative etc.); Be- und Entfeuchtungsanlage, Heizung, Klimaanlage, Be- und Entlüftungsanlage; Lautsprecheranlage
<b>p</b>	Unterrichtsräume für Ensembles, Gruppen, große Instrumente, Flügel	30	18	540	Ensembles, Gruppen, große Instrumente, Flügel; Schallsolierung der Wände, Fenster und Türen, breite Türen; Be- und Entfeuchtungsanlage, Heizung, Klimaanlage, Be- und Entlüftungsanlage
<b>q</b>	Unterrichtsräume (sonstige)	20	20	400	Schallsolierung der Wände, Fenster und Türen, breite Türen; Be- und Entfeuchtungsanlage, Heizung, Klimaanlage, Be- und Entlüftungsanlage
<b>r</b>	Lehrerzimmer, Sozialraum	50	1	50	(für bis zu 60 Personen), Fenster, Be- und Entfeuchtungsanlage, Heizung, Klimaanlage, Be- und Entlüftungsanlage, Küchenanschlüsse
<b>s</b>	Schulleiterzimmer	30	1	30	Fenster, Schallsolierung, Heizung, Klimaanlage; Be- und Entfeuchtungsanlage
<b>t</b>	stv. Schulleiterzimmer	25	1	25	Fenster, Schallsolierung, Heizung, Klimaanlage; Be- und Entfeuchtungsanlage

<b>u</b>	Verwaltung mit Frontdesk-Bereich mit 3 PC-Arbeitsplätzen	35	1	35	Platz für 3 PC-Arbeitsplätze, Frontdesk/ Empfangstresen, im Eingangsbereich, Fenster, Be- und Entfeuchtungsanlage, Heizung, Klimaanlage, Be- und Entlüftungsanlage
<b>v</b>	Büroeinheiten mit je 1 weiteren PC-Arbeitsplatz	15	3	45	im Eingangsbereich, an Pos. u angegliedert, Fenster, Heizung, Klimaanlage
<b>w</b>	Hausmeisterbüro	10	1	10	PC-Arbeitsplatz, Schränke, Fenster; Be- und Entfeuchtungsanlage, Heizung, Klimaanlage, Be- und Entlüftungsanlage
<b>x</b>	Hausmeisterwerkstatt	10	1	10	Werkbank, Fenster, Heizung
<b>y</b>	Registratur, Magazine, Lager, Archiv	25	4	100	Heizung; Be- und Entfeuchtungsanlage
<b>z</b>	Sanitärräume, Toiletten (6 Stellen im Gebäude mit je 1 x Damen und 1 x Herren-WC)	15	12	180	Verschiedene Stellen im Gebäude; WC-Ausstattung, Wickeltisch bei Damen und Herren-Toiletten, Fenster, Heizung
<b>aa</b>	Foyer mit Cafeteria	100	1	100	Thekenbereich flexibel durch rollbare Möbel; Abstellfläche für Kinderwagen, Heizung, Klimaanlage
<b>bb</b>	Lagerraum Cafeteria	40	1	40	Heizung
<b>cc</b>	Aufzug				Seilaufzug; es müssen ein D-Flügel, Röhrenglocken (Höhe) transportierbar sein
<b>dd</b>	<b>Summen:</b>	<b>1385</b>	<b>95</b>	<b>3035</b>	

### Grundsätzlicher Raumbedarf:

- Veranstaltungssaal und Orchester- sowie Projektprobenraum
- Kammermusiksaal/ Vorspielraum
- Räume für Ensemble- und Gruppenunterricht, Bandarbeit und Orchesterarbeit;
- Tanz und Schauspiel (zzgl. Umkleideräume/ je 1 Dusche und WC's)
- Unterrichtsräume
- Zwei Unterrichtsräume im abgeschlossenen System mit WC für frühkindliche musikalische Erziehung
- Zusammenlegung der Schulleitung, Verwaltung, Hausmeister, Sozialräume und aller Unterrichtsbereiche im Kernbereich
- Unter- und Abstellmöglichkeiten für Personen und Kinderwagen sowie Fahrräder bei Regen



- Ausreichende Toiletten (geeignet für den Maximalbetrieb); Behindertentoiletten
- Toiletten für Lehrkräfte
- umfangreiche Lagermöglichkeiten
- Außenbereich nutzbar für Veranstaltungen

#### Sonstige Hinweise zur Ausgestaltung:

- Saal für Veranstaltungen und Konzerte sowie Proben großer Klangkörper
- Bühne des Saales: Höhenelemente müssen fahrbar sein
- Sitzplätze Saal: 199 bis 280
- Backstagebereich muss 3-fach so groß wie die Bühne sein
- Duschen im Backstagebereich
- Sorgfältige Planung des Saales inkl. Bestuhlung, Bestuhlungsanordnung sowie Technik und Beleuchtung
- Tonstudio und ggf. Schlagwerkräume in der Nähe vom Veranstaltungsraum und dem separaten Probensaal platzieren
- Alle Räume müssen schallentkoppelt und mit Doppeltüren und/ oder Schallschutztüren versehen sein.
- Barrierefreiheit für alle Räume, „Es muss alles rollbar sein!“
- Breite und hohe Türen bei Sälen, Schlagwerkräumen, Räumen mit Flügeln, Elementare Musikpädagogik
- Verwaltung im Eingangsbereich (EG)
- Cafeteria/ Treffpunktmöglichkeit/ Warteraumsituation und Abstellmöglichkeiten von Kinderwagen im Eingang
- Doppelte Menge an Damentoiletten, als vorgeschrieben
- Lasten- und Personenfahrstühle
- Großer Aufzug als Seilaufzug in alle Ebenen
- Mitnutzbare Lagerräume für temporär genutztes Material/ Instrumente/ Transportkisten etc.
- Umfangreiche Lagerräume
- Schallisierung der Wände, Fenster und Türen
- Trittschallentkopplung
- breite schallisolierte Türen
- Klimaanlage (keine Schallübertragung zulassen)
- Umfangreiche Beleuchtung zur guten Lesbarkeit von Noten
- Hochwertige Fenster (Schallschutz sowie Klima auf Schulbetriebsniveau)
- Jalousien (ggf. außen und von innen elektrisch bedienbar)
- Fußbodenheizung und Heizkörper kombinieren
- Be- und Entlüftung (keine Schallübertragung zulassen)
- Be- und Entfeuchtungsanlage (keine Schallübertragung zulassen)
- Telefonanschlüsse in allen Räumen

- Internetanschlüsse in Saal, Foyer, Kammermusiksaal, Schulleitungszimmern, Verwaltungsbüros, Lehrerzimmer, Foyer, ggf. Sonstige
- Internetzugang per WLAN in jedem Raum der Musikschule verfügbar
- Bildschirme in allen Räumen, insbesondere in Fluren für Informationen, Hinweise auf Veranstaltungen etc.
- Brandschutzmaßnahmen und Fluchtwege berücksichtigen, Hausalarmanlage
- Außenfläche auch für Veranstaltungen nutzbar erstellen
- ausreichende Einstellplätze von PKW für den Maximalbetrieb des Veranstaltungssaals
- Anlieferung und Transporte an Konzertsaal und andere Eingänge einplanen!



## VI. Fazit zu den Anforderungen an eine künftige Raumstruktur und Gestaltung

Räumlichkeiten für Gruppenangebote, wie das Ensemblespiel, Chorformate, Orchester und multikulturelle Ensembles, Angebote mit Platz für Behinderte und ältere Menschen, Aufnahmemöglichkeiten in akustisch geeigneten Umgebungen sind zwingend notwendig.

### **Problempunkt: Fehlender Konzert-, Proben- und Veranstaltungssaal**

Ein bisher vollständig nicht abgedeckter zentraler räumlicher Bedarf besteht in Form eines **Konzert-, Proben- und Veranstaltungssaales**. Die bisherige Kompensation durch Einmietungen in Schulaulen, die jeweils nur nachrangig genutzt werden können, stellt für die Auftrittsvorbereitung der Musikschule der zweitgrößten Stadt Niedersachsens keine hinreichend adäquate Vorbereitungssituation dar. Die Nutzung der Stadthalle oder des Staatstheaters ist aufgrund deren Kostenstruktur nur für größere Veranstaltungsformate, wie z.B. die Musikschultage, möglich. Auch hier fehlt es im Vorlauf an der örtlichen Übungssituation.

Vergleichbare Proben- und Auftrittshürden sind stadtweit auch für sonstige Ensembles und Laienmusikgruppen zu verzeichnen.

Durch einen städtischerseits zur Verfügung stellbaren Veranstaltungssaal von ca. 400 m<sup>2</sup> könnten wesentliche Auftritts- und Probenerfordernisse der Ensembles der Städtischen Musikschule (wie u.a. des Jugendsinfonieorchesters, der Big Band oder des neu gegründeten Jugendblasorchesters) gelöst werden. Darüber hinaus könnten externe Ensembles hier ihre Auftrittsflächen finden.

### **Demografische und gesellschaftliche Entwicklung und daraus resultierende Bedarfe**

Zu beachten ist zudem eine deutliche Raumknappheit in der Musikschule bei ansteigenden Geburtenraten und einer dauerhaft großen Warteliste bzw. Nachfrage (bereits heute können 276 Anmeldungen nicht bedient werden). Der Bedarf an Unterrichts-, Proben-, Lager-, Notenarchiv-, Projekt-, Workshop- und Veranstaltungsräumen – insbesondere für das wichtige Ensemblespiel, Orchesterproben sowie herausragenden Veranstaltungen – steigt stetig. Bereits heute kann die Musikschule aufgrund der daraus folgenden infrastrukturellen und logistischen Herausforderungen ihr volles Niveau und Potential nicht mehr ausschöpfen. Wesentliche Ressourcen werden für erforderliche Kompensationsaufgaben verbraucht.

Fehlende adäquate Warteräume für SchülerInnen und Eltern, steile Treppen, enge Türen, fehlende Abstellmöglichkeiten für Kinderwagen, eingeschränkte oder nicht vorhandene Park- und Haltemöglichkeiten für Eltern und Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mit großem Instrumentarium neben einem nicht vorhandenen Internetzugang im Magnitorwall stellen einen nicht mehr zeitgemäßen Standard dar.

### **Aktuelle Gebäudeinvestitionsnotwendigkeiten**

Festzustellen ist die Abgängigkeit desolater Gebäudestrukturen. Diese bringt hohe Kostenaufwendungen für Teilsanierungen mit sich, die Umsetzung von umfangreichen, kostspieligen und gesetzlich vorgeschriebenen SSchall- und Brandschutzvorgaben führte im Jahr 2018 zur brandschutztechnischen Ertüchtigung des Magnitorwalls i. H. v. ca. 1,5 Mio. Euro, um die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebs zu gewährleisten. Nicht gelöst wurden die Nichteinhaltung von gesetzlichen Arbeitsplatzvorgaben im Verwaltungsbereich, die fehlende Anbindung des Magnitorwalls an das Internet aber auch die für Lehrpersonal und Instrumentarium nicht hinnehmbare Schimmelbildung. Ebenso existiert kein Plan, die fehlende behindertengerechte Zugänglichkeit zu lösen. Der bestehende Sanierungsstau, wird kurz- und mittelfristig erhebliche Investitionen in Millionenhöhe erforderlich machen.

### **Stadtweiter Raumbedarf für weitere Akteure der Braunschweiger Musikszene**

In der Stadt Braunschweig musizieren zahlreiche Musikvereine, Laienorchester, Bands und sonstige Musikgruppen. Es ist davon auszugehen, dass die Situation fehlender Übungs- und Auftrittsräumlichkeiten auch für die privaten Laienmusiker gilt. Hierauf wird die Kulturverwaltung regelmäßig hingewiesen.

Überdies wird städtischerseits das Tonstudio „Löwenhertz“ betrieben. Dieses könnte in eine Gesamtkonzeption einbezogen werden.

Weitere Bedarfe anderer Musikaktiven sind zu prüfen und bei den abschließenden Bedarfsanalysen noch zu integrieren. Zu deren Ermittlung soll ein Runder Tisch eingerichtet werden.

## VII. Ein „Zentrum für Musik“ als Lösungsvorschlag für die zukünftige Entwicklung der Städtischen Musikschule

Um den beschriebenen Weiterentwicklungsanforderungen- und potentialen Rechnung tragen zu können, benötigt die Städtische Musikschule einen **neuen zentralen Standort**, der die Kernbereiche unter einem Dach zusammenfassen kann und entsprechend flexibel und zukunftsweisend aufgestellt ist.

Ein „Zentrum für Musik“ würde das Potential bieten, die Funktion eines Kompetenzzentrums für Musik in der Stadt zu erfüllen. Hier treffen und finden sich die Akteure der Musikszene Braunschweigs und der Region wieder, das Netzwerk entwickelt sich weiter. Laienmusikerinnen und Musiker sowie Laienorchester und Gruppen finden in einem Gebäude ihre Wirkungsstätte, arbeiten zusammen, erfahren Unterstützung – ggf. unter Hinzuziehung der Kontaktstelle Musik – und erhalten gegenseitig oder von Dritten neue kreative Impulse.

Kooperationen und Synergien im Zusammenspiel mit der Städtischen Musikschule können bislang nicht entwickelt werden. Daher ist eine gemeinsame Nutzung von Räumen für Chöre, Orchester und anderen Musikgruppen der freien Szene richtungsweisend und stellt eine intensivierte Öffnung nach außen dar.

### Finanzierungsvorschläge:

- a) Erlöserzielung als Grundkapital für eine neue bauliche Eigenerrichtung durch Verkauf der Gebäude Augusttorwall 5 und Magnitorwall 16 oder deren Vermietung
- b) Investorenmodell: Neubau durch einen Bauherrn, der nach Fertigstellung das Gebäude langfristig (20 bis 30 Jahre) an die Stadt vermietet. Durch den Verkauf der Gebäude Augusttorwall 5 und Magnitorwall 16 bzw. deren Vermietung könnte ein Baukostenzuschuss generiert werden.
- c) Durch eine örtliche Zusammenlegung mit anderen städtisch geförderten Institutionen, wie z.B. mit der Jugendkunstschule Buntich, würde sich das Potential der Einsparung von Kontinuitätsförderungen für

Mietkosten bieten. Auch könnte z.B. das städtische Tonstudio Löwenhertz hier sinnhaft untergebracht werden. Der entsprechende Raumbedarf müsste zusätzlich abgebildet werden.

- d) Ko-Finanzierungsmöglichkeiten/ Fördermöglichkeiten für Neubauten wurden geprüft: Ref. 0120 sieht derzeit keine Möglichkeiten, verfolgt diese aber weiter.
- e) Finanzierung über ein Stiftungsmodell mit Facilitymanagement durch einen Verein.

# VIII. Beispiele für Musikschulbau- und Raumkonzeptionen

Inhaltliche Konzeptionen unter Hinzuziehung des Fachkollegiums, Bedarfsanalysen zur Raumentwicklung, Finanzierungsoptionen sowie die Recherche von Neubauten verschiedener Musikschulen im Bundesgebiet liefern eine fundierte Basis zu einer erfolgreichen Umsetzung des Bau- und Entwicklungsbedarfs in Verbindung mit Effektivität und Effizienz.

Folgende beispielgebende Musikschulprojekte können aufgezeigt werden:

## 1. Anneliese Brost Musikforum Ruhr

Ein Musikforum wird gemeinsam genutzt von Orchestern und der Musikschule der Stadt.

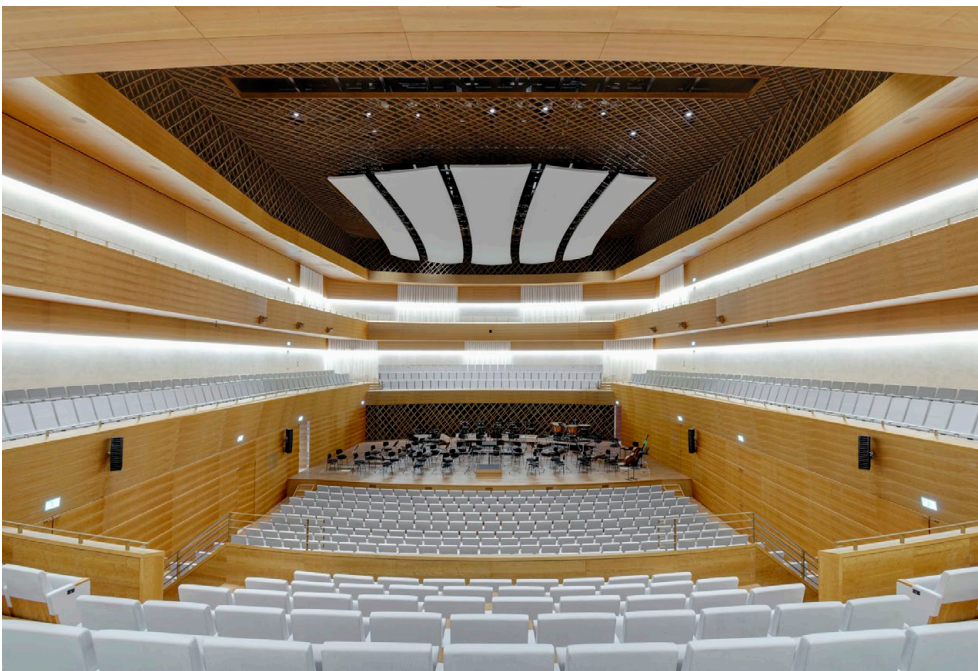
© Mark Wohlrab







© Mark Wohlrab



© Mark Wohlrab

© Thorsten Schnorrbusch



### Objektdaten

Bauherr: Stadt Bochum (Öffentliche Musikschule)  
 Baubeginn: September 2013  
 Fertigstellung: November 2016  
 Lage: Marienplatz 1, Bochum  
 Planung: Bez + Kock Architekten Generalplaner GmbH  
 Bri: Keine Angaben

Kosten: ca. 33 Mio. € (16 Mio. € Förderungen von Eu und Land, 14 Mio. € von Privaten Spenden inkl. 2 Mio. € von Sparkasse und Stadtwerken, 2,4 Mio. € Stadt Bochum)

## 2. Musikschule Hansestadt Lüneburg

Zielsetzung: Modern, kommunikativ, barrierefrei und mit einer professionellen Akustik ausgestattet: Die Musikschule ist im Bildungs- und Kulturzentrum Saline untergebracht. In direkter Nachbarschaft mit dem Theater (inklusive Kinder- und Jugendtheater), der St.-Ursula-Schule und der Dreifeld-Sporthalle sind kurze Wege für Schüler und Pädagogen gewährleistet.

### Objektdaten

Bauherr: Stadt Lüneburg (Öffentliche Musikschule)

Baubeginn: Ende 2000

Fertigstellung: November 2012

Lage: Sankt-Ursula-Weg 7, Lüneburg

Bri: Keine Angaben

Kosten: ca. 5,5 Mio. €



© Thomas Nutt, Hamburg



© Thomas Nutt, Hamburg



Impressum:

© 2018

Darstellung und Texte:

Dezernat für Kultur und Wissenschaft

© Alle Bilder, sofern nicht anders gekennzeichnet, von der Stadt  
Braunschweig/Städtischen Musikschule Braunschweig.

Gestaltung:

Bureau-M/M – Raum für visuelle Kommunikation  
Peter Meyer & Martin Müller

*Betreff:*

**Jahresveranstaltungsprogramm 2019 des Dezernates für Kultur und Wissenschaft**

*Organisationseinheit:*

DEZERNAT IV - Kultur- und Wissenschaftsdezernat

*Datum:*

26.02.2019

*Beratungsfolge*

Ausschuss für Kultur und Wissenschaft (Vorberatung)

Verwaltungsausschuss (Entscheidung)

*Sitzungstermin*

01.03.2019

26.03.2019

*Status*

Ö

N

**Beschluss:**

Die in der Anlage aufgeführten Veranstaltungen stellen das abschließende Jahresveranstaltungsprogramm 2019 des Dezernates für Kultur und Wissenschaft dar. Es wird in dieser Form beschlossen.

**Sachverhalt:**

Eine Ausweitung für weitere Themenstellungen ist nicht vorgesehen, da dies weder mit finanziellen noch personellen Ressourcen hinterlegt wäre.

Dr. Hesse

**Anlage/n:**

Anlage Jahresveranstaltungsübersicht

## **Jahresveranstaltungsprogramm 2019 des Dezernates für Kultur und Wissenschaft**

Da der AfKW erst am 01.03.2019 tagt, haben bereits einige Veranstaltungen stattgefunden. Diese sind am Ende der Auflistung aufgenommen. Es handelt sich überwiegend um Ausstellungen, die bereits Ende 2018 eröffnet und deren Laufzeit über den Jahreswechsel geht. Im Folgenden werden die geplanten Veranstaltungen ab dem 01.03.2019 aufgeführt:

### **I. Veranstaltungen ab der Sitzung des Ausschusses für Kultur und Wissenschaft am 1. März 2018:**

#### **a) Großveranstaltungen**

##### 1. Juni 2019, 11:00 Uhr, Kohlmarkt

„*Braunschweig International*“, das seit 1981 jährlich stattfindende größte multikulturelle Open Air Fest Braunschweigs dient dem Ziel, die Solidarität zwischen und die Verständigung unter den Kulturen zu fördern und zu pflegen. Internationale Vereine präsentieren auf einer Bühne und an Ständen die Kultur ihrer jeweiligen Herkunftsländer.

Veranstalter: Fachbereich Kultur und Wissenschaft/Abteilung Literatur und Musik in Zusammenarbeit mit dem Plenum der internationalen Vereine und dem Sozialreferat

##### 22. Juni 2019, Innenstadt Braunschweig

„13. Braunschweiger Kulturnacht“

Die Braunschweiger Kulturnacht wird wieder ein vielfältiges Kulturprogramm mit Künstlern aus der Braunschweiger Region an unterschiedlichsten Veranstaltungsorten indoor und outdoor bieten. Die Eröffnung findet um 18.00 Uhr auf dem Schlossplatz statt.

Erstmals werden sich im Rahmen der Kulturnacht auch die Partnerstädte Braunschweigs mit kulturellen Beiträgen beteiligen.

Veranstalter: Fachbereich Kultur und Wissenschaft/Kulturinstitut

##### 31. August 2019, Garten der Städtischen Musikschule, Augusttorwall 5

Das „Sommerfest der Musikschule“ bietet ab 14:00 Uhr neben einem Schnupperangebot für jüngere SchülerInnen, Familien und potentielle Interessenten die Möglichkeit einer ausgiebigen Beratung zum Musikschulunterricht.

Ein musikalisches Programm wird mit zahlreichen Ensembles bis 20:00 Uhr gestaltet.

Veranstalter: Städtische Musikschule Braunschweig

##### 14. September 2019, 18:00 – 22:00 Uhr und

##### 15. September 2019, 10:00 – 20:00 Uhr, Innenstadt Peine

5. *Regionales Musikfest*: Unter dem Motto „Ohren auf – so klingt die Region“ präsentieren sich Musiker aller Musikrichtungen in verschiedensten Formationen vom Laien bis zum Profi.

Veranstalter: Fachbereich Kultur und Wissenschaft/Abteilung Literatur und Musik: Kontaktstelle Musik Region Braunschweig in Zusammenarbeit mit der Peine Marketing GmbH, dem Kulturring Peine e. V. und der Kreismusikschule Peine mit Unterstützung der Servicestelle Kultur des Landkreises Peine. Örtliche Ausrichter: Stadt und Landkreis Peine

##### 16.11. bis 24.11.2019 verschiedene Orte

##### 29. Braunschweiger Musikschultage

Rund 500 Schülerinnen und Schüler werden im Rahmen der „29. Braunschweiger Musikschultage“ einen Querschnitt des vielfältigen Angebots der Musikschule, von Klassik bis Jazz und Rock, vom Solo-, Kammer- und Ensemble- bis zum Orchesterkonzert präsentieren. In dieser Konzertwoche wird in täglichen Nachmittags- und Abendveranstaltungen die gesamte musikalische Bandbreite in verschiedenen Formaten vorgestellt.

Veranstalter: Städtische Musikschule Braunschweig

## **b) Ausstellungen**

### *1. Städtisches Museum:*

26.03. bis 07.07.2019 (Eröffnung: 24.03.2019), Städtisches Museum, Haus am Löwenwall  
Sonderausstellung „Ruth Baumgarte: Vision Afrika - Turn of the Fire“

Die Künstlerin Ruth Baumgarte ließ sich von ihren mannigfachen Entdeckungsreisen durch Länder Afrikas inspirieren. Mit farbkraftigen, energetisch aufgeladenen Gemälden und Zeichnungen entwickelte sie ihre persönliche Vision von Afrika. Die Ausstellung ist eine Kooperation mit der Kunststiftung Ruth Baumgarte, Bielefeld. Gezeigt werden mehr als 70 Werke.  
Veranstalter: Städtisches Museum

27.08. bis 24.11.2019 (Eröffnung: 25.08.2019), Städtisches Museum, Haus am Löwenwall  
Sonderausstellung „Schimmernde Schönheiten. Luxusgerät aus Messing – Jugendstil bis Art Deco (Arbeitstitel)“

Das Städtische Museum zeigt in Kooperation mit dem Deutschen Messingmuseum und dem Brass Collectors Club Germany 120 Gegenstände aus Messing vom Anfang des 20. Jahrhunderts. Die Objekte, zumeist den Stilrichtungen Jugendstil und Art Déco verpflichtet, wurden von namhaften Künstlern wie B. Paul, H. van de Velde, R. Riemerschmid oder P. Behrens und den vom Bauhaus kommenden Designern H. Focken und H. Przyrembel entworfen.  
Veranstalter: Städtisches Museum

17.09.2019 bis 19.01.2020, Städtisches Museum, Haus am Löwenwall  
Sonderausstellung

1819 wurde die Kunstakademie Düsseldorf gegründet. Mit ihr entstand die Düsseldorfer Malerschule, die vor allem durch die Landschaftsmalerei bekannt wurde. A. und O. Achenbach, E. Bendemann, J. P. Hasenclever, T. Hildebrand, C. F. Lessing und J. W. Schirmer stehen für die Themenvielfalt der Schule. In Kooperation mit der Bonner Dr. Axe-Stiftung wurde eine Ausstellung entwickelt, die zahlreiche Meisterwerke aus der Sammlung des Städtischen Museums einbezieht.

Veranstalter: Städtisches Museum

### *2. städtische galerie braunschweig:*

28.03. bis 05.05.2019, „halle267 – städtische galerie braunschweig“

Das Kulturinstitut präsentiert eine Einzelausstellung des HBK-Absolventen Malte Bartsch. Die Ausstellung „TIME MACHINE“ (Arbeitstitel) ist als Kooperation mit der Städtischen Galerie Wolfsburg geplant. 2015 hat Malte Bartsch sein künstlerisches Konzept der TIME MACHINE, einem analog/digitalem Netzwerk baugleicher ZEITMASCHINEN entwickelt. Zwei dieser Maschinen werden in Wolfsburg und Braunschweig zu sehen sein und damit die zwei Orte miteinander verbinden. Die Frage von Zeit, Aktion, Reproduktion und Austausch werden die Leitthemen der Ausstellung sein.

Veranstalter: Fachbereich Kultur und Wissenschaft/Kulturinstitut

30.05. bis 26.06.2019, „halle267 – städtische galerie braunschweig“

Ab Mai 2019 wird die Einzelausstellung „jetzt und hier“ der Braunschweiger Künstlerin Debora Kim in der „halle267“ präsentiert. Kim setzt sich bereits viele Jahre malerisch bzw. zeichnerisch mit dem Thema Raum auseinander. Mitte der 1990er Jahre war sie auf der Suche, dem Raum größere tiefenräumliche Illusion zu verleihen, was mit einem zweidimensionalen Bildträger und malerischen Mitteln nicht mehr möglich war. Sie entdeckte die dreidimensionale Wirkung des Werkstoffs Baumwollgarn, der ein Übergreifen in den Raum jenseits der Leinwand alleine durch das Zusammenspiel verschiedenfarbiger Garne ermöglicht.  
Veranstalter: Fachbereich Kultur und Wissenschaft/Kulturinstitut

25.10. bis 30.11.2019, „halle267 – städtische galerie braunschweig“

Das Jahresprogramm 2019 der „halle267“ wird durch eine Gruppenausstellung abgeschlossen. Unter dem Titel POSITIONEN wird eine große Bandbreite an Arbeiten von Studierenden der verschiedenen Disziplinen der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig gezeigt. Die Ausstellung wird in Kooperation zwischen der Stadt Braunschweig und dem Bund

Bildender Künstler realisiert.

Veranstalter: Fachbereich Kultur und Wissenschaft/Bund Bildender Künstler

### *3. Stadtbibliothek:*

#### Mai bis Juli 2019 Stadtbibliothek

Buchausstellung zum Thema "70 Jahre Grundgesetz". Zum Jahrestag der deutschen Verfassung und der Bundesrepublik Deutschland sind zeitgenössische Bücher und Zeitschriften aus den frühen Jahren der Bundesrepublik zu sehen.

Veranstalter: Stadtbibliothek

#### August bis November 2019 Stadtbibliothek

Buchausstellung „Alexander von Humboldt – zum 250. Geburtstag des Naturforschers“.

Veranstalter: Stadtbibliothek

#### Dezember 2019 bis März 2020 Stadtbibliothek

Buchausstellung „Theodor Fontane und seine Zeit“. Zum 200. Geburtstag des Schriftstellers werden seine Werke und die seiner Zeitgenossen ausgestellt.

Veranstalter: Stadtbibliothek

### *4. Sonstige Orte:*

#### 23.05. bis 01.06.2019, Kunstverein Braunschweig

Lichtparcours: Auftakt – Entwurfsausstellung

2020 wird die Stadt Braunschweig im Rahmen des Lichtparcours Braunschweig erneut aktuelle Lichtkunstpositionen im Stadtraum versammeln. Die Modellentwürfe für den Lichtparcours 2020 werden vom 23. Mai bis zum 1. Juni 2019 in der Ausstellung Lichtparcours: Auftakt im Kunstverein Braunschweig präsentiert, die Vernissage findet am 22. Mai 2019 statt. Anhand von Skizzen, Modellen, Filmstudien und verwandten Arbeiten werden die Projektvorhaben vorgestellt und der künstlerische Arbeitsprozess offengelegt.

Veranstalter: Fachbereich Kultur und Wissenschaft

### **c) Literatur / Lesungen**

#### 27. März 2019, Stadtbibliothek

Autorenlesungen mit Kai Pannen

Ein großer Spaß für die ganze Familie sind die Kinderbücher von Kai Pannen. Packend erzählt, mit urkomischen Illustrationen versehen – in „Mitgehangen, mitgefangen!“ sind die Kreuzspinne Karl-Heinz und Stubenfliege Bisy diesmal als Detektive unterwegs. Für Lesefans wird der Autor eine Geschichte aus der Steinzeit und der Mammutjäger lesen und zeigen.

Veranstalter: Stadtbibliothek

#### Frühjahr und Herbst 2019, Stadtbibliothek

Zwei Veranstaltungen "Literarisches in der Stadtbibliothek"

Einen Einblick in die Neuerscheinungen des Buchmarktes bietet die Veranstaltung "Literarisches in der Stadtbibliothek" im Frühjahr und im Herbst 2019.

Veranstalter: Stadtbibliothek

#### 26.06. bis 21.08.2019, Stadtbibliothek

Die große Sommerleseaktion: „Ferien am Bücherpool“ mit Autorenlesungen in die siebte Runde – ein Riesenerfolg! Kindern im Alter von 9 bis 13 Jahren bietet die Aktion einen neuen Extra-Buchbestand zum Schmökern; die Kinder melden sich an, erhalten den eigenen Lesepass und können sofort loslesen, Fragen beantworten und Lesestempel sammeln, und diese gegen neue, eigene Bücher eintauschen. Die Prämienbücher werden von der Bürgerstiftung Braunschweig finanziert.

Veranstalter: Stadtbibliothek

### September bis Dezember 2019

Geplant sind ca. fünf weitere Autorenlesungen mit noch namentlich nicht bekannten Autoren bzw. Illustratoren, kombiniert mit Ausstellungen und/oder Workshops (z.B. in Anlehnung an thematische Literaturwochen).

Veranstalter: Stadtbibliothek

### Oktober 2019, Stadtbibliothek

Lesung für Erwachsene im Rahmen des Krimifestivals Braunschweig.

Veranstalter: Stadtbibliothek

## **d) Preisverleihungen**

### 15. Mai 2019: Verleihung der Ricarda Huch Poetikdozentur für Gender in der literarischen Welt; Ort: N. N.

Der Lyriker und Kolumnist Thomas Meinecke erhält für sein bisheriges Werk den Preis der Ricarda Huch Poetikdozentur 2019. Der Preis wird von der Stadt Braunschweig, der Fakultät für Geistes- und Erziehungswissenschaften der Technischen Universität Carolo Wilhelmina Braunschweig, dem Braunschweiger Zentrum für Gender Studies (BZG) und dem Institut für Braunschweigische Regionalgeschichte an der Technischen Universität Braunschweig gestiftet und 2019 das fünfte Mal vergeben. Er umfasst öffentliche Vorlesungen sowie einen Lehrauftrag im Sommersemester 2019.

Veranstalter: Fachbereich Kultur und Wissenschaft/Abteilung Literatur und Musik.

### 20. Okt. 2019, 11:00 Uhr, Stadthalle

Verleihung Louis Spohr Musikpreis. Mit der Verleihung des mit 10.000 € dotierten Preises zeichnet die Stadt Braunschweig alle drei Jahre eine/n international bekannte/n und für die Musik der Gegenwart richtungsweisende/n Komponistin/en aus. Die Förderung der zeitgenössischen Musik und insbesondere ihre pädagogische Vermittlung an die Jugend, sowie die Würdigung der Person und des Werks Louis Spohrs sollen durch diesen Musikpreis unterstrichen werden.

Veranstalter: Fachbereich Kultur und Wissenschaft/Abteilung Literatur und Musik

### 2. November 2019, Lange Nacht der Literatur, Staatstheater (Kleines Haus)

Die „Lange Nacht der Literatur“ wird gemeinsam vom Raabe-Haus:Literaturzentrum und Deutschlandfunk organisiert. Sie findet im Kleinen Haus des Staatstheaters Braunschweig statt und ist oft bereits im Vorfeld ausverkauft. Aktuelle Literaturpreisträgerinnen und Preisträger lesen aus ihren aktuellen Büchern. Moderiert werden die Lesungen von bekannten Literaturkritikern.

Veranstalter: Stadt Braunschweig, Staatstheater Braunschweig und Deutschlandfunk

### 3. November 2019, Wilhelm Raabe-Literaturpreis, Staatstheater (Kleines Haus)

Mit der Verleihung dieses mit 30.000 € dotierten Preises zeichnen die Stadt Braunschweig und Deutschlandfunk jährlich ein in deutscher Sprache verfasstes erzählerisches Buch aus. Die Preisträgerin oder der Preisträger wird von einer neunköpfigen Jury ausgewählt. Die Entscheidung gründet sich auf eine einfache Mehrheit der Mitglieder.

Preisträgern sind u.a. Rainald Goetz, Ralf Rothmann, Wolf Haas, Heinz Strunk, Petra Morsbach und Judith Schalansky.

Veranstalter: Stadt Braunschweig und Deutschlandfunk

## **e) Workshops / Führungen**

### 16. März 2019, 11:00 - 14:00 Uhr, Zweigstelle Magnitorwall 16

Die Städtische Musikschule lädt zum *Schnuppertag* ein

Als Kompetenzzentrum für musikalische Bildung präsentiert die Städtische Musikschule Braunschweig aus dem Lehrangebot zahlreiche Instrumental-, Vokalfächer und Kurse.

Kinder, Jugendliche und Erwachsene sind eingeladen, die verschiedensten Instrumente kennenzulernen und sich von der Welt der Musik begeistern zu lassen.

Ein Kollegium aus hochqualifizierten Musikpädagoginnen und -pädagogen berät sehr gerne bei Fragen von Eltern und Kindern in einem ausführlichen Gespräch.  
Veranstalter: Städtische Musikschule Braunschweig

Osterferien 2019, Stadtbibliothek

Gestaltung von Pop-up-Büchern (durch geschicktes Falten und ergänzende Pappenelemente entstehen Aufklapp-Bücher); Stop-Motion-Workshop (Kinder gestalten mit Playmobil-Figuren einen Kurzfilm) (FiBS)

Veranstalter: Stadtbibliothek

19. Mai 2019, Rittergut Lucklum

Singende Landschaft“: Tag des Singens

Um die Tradition des gemeinschaftlichen Singens in die Zukunft zu führen, hat die Braunschweigische Landschaft mit ihren Partnern das Kooperationsprojekt „Singende Landschaft“ ins Leben gerufen: Von Februar bis Mai 2019 wird ein umfangreiches Workshop- und Mitmach-Angebot einen Beitrag zur Qualifizierung und Vernetzung von Laien und Profis und zur Förderung des vokalen Musizierens in der Region leisten. Den Abschluss bildet das Konzert am 19. Mai.

Veranstalter: Braunschweigische Landschaft zusammen mit der Kontaktstelle Musik Region Braunschweig, den Chorverbänden und dem Landkreis Wolfenbüttel.

Sommerferien 2019, Stadtbibliothek

Bookogami (Buchkunst: aus alten Büchern entstehen neue, praktische Alltagshelfer); Hörbuch-Workshop (Spannende, selbsterfundene Geschichten werden kreativ mit verschiedenen Techniken zu einem Hörbuch gestaltet); Retro-Konsolen-Spielenachmittag (Spiele und Konsolen, wie Super Nintendo und Game Boy, stehen für Alt und Jung zum Spielen bereit) (FiBS)

Veranstalter: Stadtbibliothek

Herbstferien 2019, Stadtbibliothek

Geheimschriften im Wandel der Zeit (verschiedene Codes und Geheimschriften werden erkundet, eigene Geheimbotschaften verfasst und entschlüsselt); Spieleerfinder-Workshop (Kinder entwickeln ein eigenes Gesellschaftsspiel) (FiBS)

Veranstalter: Stadtbibliothek

9. November 2019, 11:00 Uhr, Stadtarchiv

„Wie finde ich was?“, Einführung in die Archivbenutzung

Vorgestellt wird, wie man das Stadtarchiv benutzen kann und wie dort mit verschiedenen Findmitteln recherchiert werden kann.

Veranstalter: Stadtarchiv

**f) Erinnerungskultur**

01.03. bis 29.03.2019: Wanderausstellung „...vergiss die Photos nicht, das ist sehr wichtig...“ - Die Verfolgung mitteldeutscher Sinti und Roma im Nationalsozialismus“; im Kulturpunkt West und der St. Emmaus Gemeinde in der Weststadt. Aus Anlass des Jahrestages der Deportation von Sinti und Roma präsentieren der Kulturpunkt West und die St. Emmaus-Kirche in Zusammenarbeit mit dem Alternativen Jugendzentrum e. V. Dessau die Wanderausstellung. Die Ausstellung dokumentiert die Lebens- und Leidenswege der Familien Laubinger, Lauenburger, Thormann, Stein, Steinbach und Ansin, deren Mitglieder teilweise auch in Braunschweig ansässig waren oder heute noch sind.

*Rahmenprogramm:*

11. März 2019, 19:30 Uhr, Roter Saal

Musikalische Autorenlesung mit Janko Lauenberger und Juliane von Wedemeyer  
„Ede und Unku – die wahre Geschichte“



16. März 2019, 19:00 Uhr Kulturpunkt West

Konzert „Romeo Franz & Ensemble“: Romeo Franz ist Meisterschüler von Schnuckennack Reinhard und komponierte die Melodie "Mare Manuschege", die ein Teil des "Mahnmals der ermordeten Sinti & Roma Europas" in Berlin ist.

Veranstalter: Fachbereich Kultur und Wissenschaft/Abteilung Literatur und Musik

13. Juni 2019, Podiumsgespräch zwischen Bundespräsident a. D. Joachim Gauck und Anita Lasker-Wallfisch

Bundespräsident a. D. Joachim Gauck und Anita Lasker-Wallfisch diskutieren über das Thema „Die Zukunft der Erinnerung – ein Podiumsgespräch“. Schülerinnen und Schüler Braunschweiger Schulen werden eingeladen, sich mit Fragen an die beiden Diskutanten aktiv in die Veranstaltung einzubringen. Ort und genaue Uhrzeit werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Veranstalter: Stadt Braunschweig in Zusammenarbeit mit der Karin und Joachim Prüsse Stiftung e.V. und dem Louis Spohr Musikforum Braunschweig e.V.

20. Juli 2019, Uhrzeit: N. N., Ort: N. N.

Aus Anlass und im zeitlichen Umfeld der 75. Wiederkehr des Gedenktages an das Stauffenberg-Attentat am 20. Juli 1944 wird im Rahmen einer Kooperation mit dem Institut für Braunschweigische Regionalgeschichte und Geschichtsvermittlung, TU Braunschweig, ein öffentliches Veranstaltungsangebot entwickelt.

Veranstalter: Fachbereich Kultur und Wissenschaft in Kooperation mit der TU Braunschweig

August/September: Termin offen

Der „Auctortag“ (20. August) wird seit 2010 in gemeinsamer Trägerschaft von der Stadt Braunschweig, evangelischer und katholischer Kirche durchgeführt. Die Abstimmung des Termins und der diesjährigen Themenstellung mit der Ev.-luth. und der Kath. Kirche in Braunschweig für das Jahr 2019 erfolgt noch.

Veranstalter: Fachbereich Kultur und Wissenschaft/Abteilung Literatur und Musik

9. November 2019, Ort n. n.

Aus Anlass des 80. Jahrestages der sog. Reichspogromnacht planen der Fachbereich Kultur und Wissenschaft und die Jüdische Gemeinde eine Veranstaltung. Inhalt und genaue Terminierung sind noch offen.

Veranstalter: Fachbereich Kultur und Wissenschaft/Abteilung Literatur und Musik in Kooperation mit Partnern

**g) Stadtteilkulturarbeit / Soziokultur**

20. März 2019, 19:30 Uhr, Das KULT-Theater

Zum Weltgesichtentag 2019 – Mythen, Legenden, Epen

*Auf dem Gipfel der Welt - 250 Jahre Alexander von Humboldt*

Eine Geschichtenreise durch Südamerika auf den Spuren Alexander von Humboldts, frei erzählt von Christine Lander. Das Programm wird vom langjährig in Berlin beheimateten argentinischen Perkussionisten Daniel „Topo“ Gioia begleitet.

Veranstalter: Fachbereich Kultur und Wissenschaft/Abteilung Literatur und Musik/Kultur vor Ort. Kooperationspartner: KULT-Theater und Erzählwerkstatt Braunschweig e. V.

21. März 2019, 19:00 Uhr, Haus der Kulturen Braunschweig

Zum Weltgesichtentag 2019 – Mythen, Legenden, Epen

*MARIA \* MERYEM*. Leben und Legenden aus christlicher und islamischer Tradition

Deutsch-Türkisches Erzählprogramm mit Christine Lander und Selma Scheele.

Veranstalter: Fachbereich Kultur und Wissenschaft/Abteilung Literatur und Musik/Kultur vor Ort. Kooperationspartner: Haus der Kulturen und Erzählwerkstatt Braunschweig e. V.

18. Mai 2019, 19:30 Uhr, Haus der Kulturen Braunschweig

Projektpräsentation: Lesung mit Musik zum Thema: Nasreddin Hodscha und Till Eulenspie-

gel – Zwei Schelme aus alter Zeit als Botschafter der Toleranz. Eine türkisch-deutsche Begegnung. Die Veranstaltung findet auch im Rahmen der bundesweiten Woche der Sprache und des Lesens statt.

Veranstalter: Fachbereich Kultur und Wissenschaft/Abteilung Literatur und Musik/Kultur vor Ort. Kooperationspartner: Haus der Kulturen und Heinz-Dieter Lange.

#### 24. Mai 2019, Kulturpunkt West

„Geschichte im Zelt“ eine zweisprachige Vorleseveranstaltungsreihe, die seit 2013 im Kulturpunkt West durchgeführt wird, findet dieses Mal im Rahmen der „Woche der Sprache und des Lesens“ statt.

Veranstalter: Kulturpunkt West in Kooperation mit dem Verein Stadtteilentwicklung e.V.

#### 26. Mai 2019, 15 Uhr, Garten ohne Grenzen

„Gartenträume“ Kultur vor Ort-Lesung im Rahmen der bundesweiten Woche der Sprache und des Lesens.

Veranstalter: Fachbereich Kultur und Wissenschaft/Abteilung Literatur und Musik/Kultur vor Ort. Kooperationspartner: AWO-Migrationsberatung, Projekt Garten ohne Grenzen.

#### 16. Juni 2019, 15:00 und 16:00 Uhr, Schul- und Bürgergarten am Dowesee

Maskenspiel am Dowesee im Rahmen des Jubiläums 100 Jahre Dowesee.

Teilnehmer eines Maskenbau- und Maskenspiel-Workshops unter Leitung von Luzie Ackers (TheatreFragile) präsentieren das Ergebnis in Form einer interaktiven Performance.

Veranstalter: Fachbereich Kultur und Wissenschaft/Abteilung Literatur und Musik/Kultur vor Ort. Kooperationspartner: Förderverein des Schul- und Bürgergartens am Dowesee.

#### 22. Juni 2019, 15:00 Uhr, Weststadt

Bereits zum siebten Mal wird in der Weststadt das große Sommerfest der Arbeitsgemeinschaft Weststadt (AGeWe) durchgeführt. Neben einem umfangreichen Bühnenprogramm präsentieren sich viele Institutionen des Stadtteils und laden zu Mitmachaktionen ein. Der Kulturpunkt West ist ein seit Jahren feststehendes Mitglied der Planung und bietet neben eigenen Aktionen auch anderen Gruppen Präsentationsmöglichkeiten.

Veranstalter: Kulturpunkt West und AGeWe

#### 04. bis 10.11.2019, Weststadtwoche, an verschiedenen Orten

Veranstalter: Kulturpunkt West in Zusammenarbeit mit AGeWe

#### 15. Dezember 2019, Weihnachtsmarkt in der Weststadt

Veranstalter: AGeWe in Zusammenarbeit mit dem Kulturpunkt West

### ***h) Sonstige Veranstaltungen***

#### 9. März 2019, Roter Saal im Schloss

„Okerperlen im Roten Saal“

Beim dem im März 2017 gestarteten Veranstaltungsformat „Okerperlen“ sprechen bekannte Persönlichkeiten, die in Braunschweig geboren oder aus anderen Gründen mit Braunschweig verbunden sind, -je nach Gast und seinem/ihrem „Ressort“- mit einer Braunschweiger Journalistin oder einem Journalisten über ihren Lebensweg. Begleitet wird das Gespräch z. B. von Filmausschnitten aus der Filmographie, Fotos u. ä. Gast der vierten Ausgabe des Veranstaltungsformates am Sa., 9. März 2019 ist die in Braunschweig aufgewachsene Schauspielerin Katharina Marie Schubert. Ihre Gesprächspartnerin ist Ann Claire Richter, Redakteurin der Braunschweiger Zeitung. Der Termin war für Dezember 2018 anberaumt, musste aber wegen eines Drehtermins von Frau Schubert verlegt werden.

Veranstalter: Kulturinstitut

#### September 2019, Stadtbibliothek

"Stadt – Land – Spielt" Bundesweiter Spieletag

Hier kann jedermann Spiele entdecken und ausprobieren.

Veranstalter: Stadtbibliothek

## II. Regelmäßig wiederkehrende Veranstaltungen bzw. laufende Projekte

### 1. Veranstaltungsformate Roter Saal:

„DOKfilm im Roten Saal“ (12 Termine): Das bewährte und mehrfach von der Mediengesellschaft der Bundesländer Niedersachsen und Bremen „nordmedia“ ausgezeichnete Veranstaltungsformat mit monatlichen Vorführungen von aktuellen Dokumentarfilmen zu gesellschaftspolitisch relevanten Themen sowie Produktionen im Themenspektrum Kunst und Kultur wird fortgesetzt.

Veranstalter: Kulturinstitut

„Kabarett“ (7 Termine): Fortführung der bewährten Reihe.

Veranstalter: Fachbereich Kultur und Wissenschaft/Kulturinstitut

„Poetry Slam“ (4 Termine): Die Poetry Slams werden im Wechsel mit der Präsentation von bekannten Lesebühnen anderer Städte veranstaltet, bei denen ein festes Autorenensemble regelmäßig selbst verfasste Texte vor Publikum vorträgt.

Veranstalter: Poppin Poetry in Kooperation mit dem Kulturinstitut

„Akademie-Vorlesung im Schloss“ (8 Termine): Kontinuierliche Fortführung der Vortragsreihe zu wissenschaftlichen Themen.

Veranstalter: Kulturinstitut in Kooperation mit der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft

Kinderkino (6 Termine): Fortführung der Reihe mit preisgekrönten Kinderfilmen.

Veranstalter: Kulturinstitut

Angebot für Kinoanfänger: Leo – Kurze für Kurze (2 Termine): Zusammen mit dem vom Braunschweiger Figurentheater Fadenschein erschaffenen Löwen Leo präsentiert Eva-Maria Schneider-Reuter, dem Publikum des Roten Saals bekannt vom Kinderfilmfest Sehpferdchen und vom Berliner Spatzenkino, ein speziell für Kinoanfänger zusammengestelltes Kurzfilmprogramm. In den Pausen zwischen den Filmen wird erklärt, gesungen, getrampelt und gehüpft.

Ca. 6 Literaturtermine 2019, u. a. „Das Literarische Quintett“, u. a. mit Dr. Andreas Döring (NDR) und Martin Jasper (BZ), macht es sich zur Aufgabe, ganz besondere Bücher vorzustellen und zu diskutieren.

Veranstalter: Fachbereich Kultur und Wissenschaft/Abteilung Literatur und Musik/Raabe-Haus:Literaturzentrum

### 2. Veranstaltungsformate Stadtarchiv:

„Stadtgeschichte(n)“, Entdeckungsreise im Stadtarchiv (3 Termine):

Das Stadtarchiv bietet eine Führung durch die sonst nicht zugänglichen Magazine und die Restaurierungswerkstatt an.

Veranstalter: Stadtarchiv

Buchvorstellungen (2 Termine):

Peter Albrecht, Braunschweig und der Kaffee (Braunschweiger Werkstücke 119)

In dem vom Stadtarchiv herausgegebenen Band betrachte Peter Albrecht den Röstkaffee- markt von den Anfängen des gewerblichen Röstens im 18. Jahrhundert bis in unsere Tage. Die regionalen Ergebnisse werden dabei stets in den überregionalen Kontext eingeordnet, so dass das reich bebilderte Buch auch die deutschen und internationalen Verhältnisse in den Blick nimmt.

Im Rahmen des Historischen Projektes „Vom Herzogtum zum Freistaat – Braunschweigs Weg in Demokratie“ fanden im Herbst 2018 zwei wissenschaftliche Tagungen in Kooperation

mit dem Institut für Geschichtswissenschaft der TU Braunschweig und dem Institut für Braunschweigische Regionalgeschichte statt. Die wissenschaftlichen Erträge dieser Tagungen sollen in zwei Sammelbänden publiziert und öffentlich vorgesehlt werden.

Veranstalter: Stadtarchiv

### 3. Veranstaltungsformate Stadtbibliothek:

#### *"Bilderbuchkino":*

13 einsprachige und 10 mehrsprachige, öffentlich zugängliche Bilderbuchkinos werden jährlich angeboten, wobei vor allem deutschsprachige Bilderbuchkinos von den Kindertageseinrichtungen gebucht werden. Lesepaten der Bürgerstiftung Braunschweig lesen die mehrsprachigen Bilderbuchkinos.

#### *Regelmäßig wiederkehrende Veranstaltungen:*

Spiele: Senioren-Spielenachmittag; Konsolen-Spielenachmittag (monatlich), Kinder- und Senioren-Spielenachmittag, Kinder-Spielenachmittag (in den Oster-, Sommer- und Herbstferien (FiBS) Spielend Deutsch lernen, Spiele mit und für Migranten

#### *Spezielle monatliche Veranstaltungsreihe, 12 Termine in 2019:*

Die Veranstaltungsreihe "Durchblick - Einblicke für Junggebliebene" wendet sich an alle, die offen für Neues sind. Referenten aus allen Lebensbereichen werden zu den Nachmittagen eingeladen. In lockerer Atmosphäre gibt es Gelegenheit, sich zu informieren, zu plaudern, zu stöbern und Bücher, Filme und vieles mehr auszuleihen.

#### *Zwei Familiennachmittage:*

Jeweils ein pädagogisches Sachthema wird für Eltern durch Fachleute aufbereitet. Während des Vortrags mit Diskussion erleben die Kinder in Sichtweite der Eltern ein Bilderbuchkino und daran anschließend können die kleinen Teilnehmer basteln.

#### *"Schulstart":*

Mit Schulstart in Klasse 1 besuchen fast alle Braunschweiger Erstklässler die Stadtbibliothek und erhalten ein Buchgeschenk. Diese seit Jahren durchgeführte Veranstaltungsreihe wurde mit dem Schuljahr 2016/17 von der Stiftung Lesen und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung bundesweit als Leseförderungsprojekt im Projekt „Lesestart – Drei Meilensteine für das Lesen“ (als dritter Meilenstein) übernommen.

#### *"RucksackBibliothek - LEsel unterwegs":*

Mit der „RucksackBibliothek - LEsel unterwegs“ ist das Projekt „Auf dem Weg zum Buch“ – initiiert in der Kooperation mit der Bürgerstiftung Braunschweig – für alle Kindertageseinrichtungen wesentlich ergänzt und attraktiver geworden. Sechs Rucksäcke gleichen Inhalts (zehn wunderschöne neue Bilderbücher) für 4 bis 6-jährige Kinder und zwei neue kleine Rucksäcke gleichen Inhalts (fünf wunderbare neue Pappbilderbücher) für 1 bis 3-jährige Krippenkinder werden von den Einrichtungen ausgeliehen, vorgelesen, angeschaut und beim Zurückgeben in der Stadtbibliothek im Rahmen einer Erzählrunde und einem Bilderbuchkino an die nächste Einrichtung weitergereicht. Im Frühsommer wird das beliebteste Bilderbuch dieser Aktion gefeiert.

### 3. Stadtteilkulturarbeit / Soziokultur

#### „Kultur vor Ort“

Geplant ist die Fortsetzung der Reihe „Kultur vor Ort“ mit dem Ziel, Orte für Kultur zu öffnen, mit Menschen aus dem Stadtteil ins Gespräch zu kommen, deren kulturelle Vorstellungen und Bedürfnisse zu unterstützen und damit die Stadtteilarbeit vor Ort zu ergänzen. Ein vielfältiges Veranstaltungsangebot auf der Basis des vorhandenen Konzepts ist Programm. Über niedrigschwellige Angebote soll der Zugang für alle Menschen im Stadtteil ermöglicht werden. Berücksichtigt werden sollen dabei auch Stadtteile, in denen geflüchtete Menschen eine Unterkunft bezogen haben. In Planung sind ca. 15 stadtteilkulturelle Veranstaltungen und Projekte, initiativ oder kooperativ, u. a. im Westlichen Ringgebiet, Ölper, Veltenhof, Schuntersiedlung, Lamme, Watenbüttel. Die Zusammenarbeit mit dem Haus der Kulturen, der

AWO-Migrationsberatung (Projekt: Heimat im Koffer) und der Erzählwerkstatt Braunschweig e. V. wird fortgesetzt.

Veranstalter: Fachbereich Kultur und Wissenschaft/Abteilung Literatur und Musik

#### „Kulturpunkt West“

Der KPW als eine öffentliche, soziokulturelle Einrichtung ist ein Ort der Begegnung, Kultur und Kommunikation zwischen Menschen unterschiedlichen Alters, sozialer, kultureller und nationaler Herkunft. Es orientiert sich mit seinen Dienstleistungen und Angeboten in erster Linie an den Bedürfnissen der Menschen im Stadtteil Weststadt, bietet jedoch auch Angebote für alle Bürgerinnen und Bürger der Stadt an. In Planung ist die Fortführung des Veranstaltungsangebots auf der Basis des vorhandenen Konzepts. Überdies ist der KPW in den Konzept- und Planungsprozess zum Thema „Donau-Campus“ eingebunden und arbeitet in verschiedenen vorbereitenden Arbeitskreisen mit.

Veranstalter: Fachbereich Kultur und Wissenschaft/Abteilung Literatur und Musik

#### *4. Sonstige Veranstaltungsformate und Kultureinrichtungen:*

##### „Konzert- und genreübergreifendes Angebot des Louis Spohr Musikzentrums“

Die Veranstaltungen legen ihren Schwerpunkt auf in Braunschweig unterrepräsentierte Konzertformate (z. B. Jazzrock, Irish Folk und Celtic Music, Musik des 20. und 21. Jahrhunderts) und greifen Programme auf, die einen Bezug zu dem in Braunschweig geborenen Komponisten und Geigenvirtuosen Louis Spohr haben. Darüber hinaus werden die „Musikalischen Stadtrundgänge“ zu Louis Spohr sowie die Kooperation mit der Braunschweigischen Louis Spohr Gesellschaft weitergeführt. Als Kooperationsprojekt werden die 4. „Braunschweiger Gitarrentage“ stattfinden. In einer weiteren Kooperation mit dem Verein Freunde Neuer Musik Braunschweig findet das Festival „Drei Tage für Neue Musik“ statt.

Veranstalter: Fachbereich Kultur und Wissenschaft/Abteilung Literatur und Musik: Louis Spohr Musikzentrum

##### Kontaktstelle Musik Region Braunschweig

Die Kontaktstelle Musik Region Braunschweig ist Netzwerkförderer und Kooperationspartner für die örtlichen Kontaktstellen und Laienmusikverbände in der Region. Gleichzeitig ist sie auch (Co-) Veranstalter für innerstädtische und regionale Projekte. Sie unterhält und aktualisiert die Internetplattform [www.kontaktstelle-musik.de](http://www.kontaktstelle-musik.de) mit den Hauptrubriken Musikkalender, Portraits, Förderung und Kleinanzeigen. Ein zusätzlicher Newsletter wird alle 1-2 Monate verschickt. Auch im Jahr 2019 wird die Kontaktstelle Musik Region Braunschweig wieder regionale Veranstaltungen unterstützen und den Austausch mit den regionalen Partnern pflegen.

Veranstalter: Fachbereich Kultur und Wissenschaft/Abteilung Literatur und Musik: Kontaktstelle Musik Region Braunschweig

##### 80 Einzelveranstaltungen, Raabe-Haus:Literaturzentrum

Kontinuierlicher Veranstaltungsbetrieb im Raabe-Haus und an wechselnden Orten: Das Raabe-Haus organisiert ganzjährig, z. T. in Kooperationen ein breites Spektrum an Veranstaltungen. Gleichzeitig informiert die Ausstellung im Raabe-Haus über Leben und Werk des Schriftstellers (1831-1910). An vier Tagen in der Woche können Besucher das Raabe-Haus zu den Öffnungszeiten besichtigen, größere Gruppen werden nach Anmeldung geführt (ca. 15 bis 20 Gruppenführungen p. a.).

Veranstalter: Fachbereich Kultur und Wissenschaft/Abteilung Literatur und Musik/Raabe-Haus:Literaturzentrum

##### „Persönlichkeitstafeln“

2019 werden in Kooperation mit der Bürgerstiftung weitere Tafeln realisiert, um bedeutende Persönlichkeiten der Braunschweiger Geschichte wieder in das Bewusstsein der Bevölkerung und auswärtiger Gäste zu rücken. Über die Tafelaufstellungen wird im Vorfeld informiert.

Veranstalter: Fachbereich Kultur und Wissenschaft/Abteilung Literatur und Musik in Zusammenarbeit mit der Bürgerstiftung Braunschweig.

### **III. Durchgeführte Veranstaltungen im 1. Quartal 2019 bis zur Sitzung des Ausschusses für Kultur und Wissenschaft am 1. März 2019:**

#### Seit 04.10.2018 bis 20.01.2019, Städtisches Museum, Haus am Löwenwall

Die Ausstellung "Zerrissene Zeiten – Krieg. Revolution. Und dann? Braunschweig 1916 - 1923" umreißt die gesellschaftspolitische Stunde Null nach dem verheerenden Ersten Weltkrieg. In Braunschweig wie im gesamten Deutschen Reich besiegelte die Novemberrevolution das Ende einer aristokratisch regierten Gesellschaft. Mit der Revolution entstand ein Moment offener Geschichte. Rechte wie linke Gruppierungen mühten sich, die Erinnerungen an den Ersten Weltkrieg in ihrem Sinne einzusetzen und politische Freiräume zu nutzen. Sie erzeugten eine zerrissene Gesellschaft in einer durch historische Brüche geprägten Zeit. Diese "Risse" und Widersprüchlichkeiten sind Leitmotive der Ausstellung.

Veranstalter: Städtisches Museum

#### Seit 21.10.2018 bis 30.09.2019, Stadtarchiv

Die Ausstellung „Mut gehört dazu“ beschäftigt sich mit dem Thema Frauengeschichte in Braunschweig. In der Ausstellung werden Quellen zu ausgewählten Biographien von Frauen aus verschiedenen sozialen Schichten aus der Zeit vom 16.-20. Jahrhundert präsentiert. Von besonderer Bedeutung ist das Braunschweiger Frauenarchiv, indem zahlreiche Unterlagen zu Einzelpersonen und Frauenorganisationen verwahrt werden.

Veranstalter: Stadtarchiv

#### 8. Januar 2019, 17:00 Uhr, Stadtarchiv

„Stadtgeschichte(n)“, Entdeckungsreise im Stadtarchiv

Das Stadtarchiv bietet eine Führung durch die sonst nicht zugänglichen Magazine und die Restaurierungswerkstatt an. Abgerundet wird diese durch einen Jahresrückblick, bei dem im Jahr 2018 neu übernommene Archivalien vorgestellt werden.

Veranstalter: Stadtarchiv

#### 27. Januar 2019, 16:30 Uhr, Roter Saal

„Kabarett(isten) im KZ“. Zum Holocaust-Gedenktag schlägt dieser Vortrag ein weitgehend tabuisiertes Kapitel der deutschen Kabarett- und Zeitgeschichte auf: Kabarett im KZ. Viele der inhaftierten Unterhaltungsstars der Weimarer Republik traten auch hier auf; manchmal heimlich, manchmal auf Befehl. Ein Abend gegen das Vergessen und für die Erinnerung an die, die Unterhaltung zu ihrem Lebensinhalt machten, auch hinter Stacheldraht.

Veranstalter: Fachbereich Kultur und Wissenschaft/Abteilung Literatur und Musik in Zusammenarbeit mit der Jüdischen Gemeinde Braunschweig

#### 16. Februar 2019, 11:00 Uhr, Stadtarchiv

„Wie finde ich was?“, Einführung in die Archivbenutzung

Vorgestellt wird, wie man das Stadtarchiv benutzen kann und wie dort mit verschiedenen Findmitteln recherchiert werden kann.

Veranstalter: Stadtarchiv

#### 20./21. Februar 2018, Stadtbibliothek

Autorenlesungen mit Nina Blazon

Grusel vom Feinsten erwartet Schülerinnen und Schüler ab Klasse 5 in einer Lesung der Erfolgsautorin Nina Blazon, die mit ihrem Buch „Siebengeschichten“ an unheilvolle Orte entführt. Mit ihren historisch-fantastischen Büchern wird die Autorin für Jugendliche das Genre Fantasy öffnen, mit dem sie auch international bekannt geworden ist.

Veranstalter: Stadtbibliothek

#### 22. Februar 2019, 18:00 bis 23:00 Uhr, Stadtbibliothek

"Ein Abend voller Spiele" Spieleabend für Erwachsene.

Die Stadtbibliothek ermöglicht allen Spielbegeisterten, unter fachkundiger Anleitung neue Spiele auszuprobieren oder altbekannte wieder neu zu entdecken.

Veranstalter: Stadtbibliothek

Februar bis April 2019, Stadtbibliothek

Buchausstellung zum Thema „Jugendstil“. Bücher aus der Zeit um 1900 mit Einbänden und Buchschmuck des Jugendstils sowie Werke zu dieser Stilrichtung werden gezeigt.

Veranstalter: Stadtbibliothek

2. bis 8. KW, Stadtteilkultur/Kultur vor Ort

In diesem Zeitrahmen fanden fünf Veranstaltungen (Erzählkunst, Konzert zum Fontane-Jubiläum, Lesung mit Musik) an unterschiedlichen Orten statt: Haus der Kulturen, Gemeindesaal von St. Michaelis, Mühlenkirche Veltenhof, Dankeskirche Schunthersiedlung, Pfarrscheune Ölper.

8. bis 15. KW, Stadtbibliothek

Ausstellung Kai Pannen

Der Autor, Illustrator, Trickfilmer und Produzent Kai Pannen zeigt seine Original-Illustrationen aus dem Kinderbuch „Mitgehangen, mitgefangen!“

Veranstalter: Stadtbibliothek



Betreff:

**Braunschweig Inklusiv: Museum inklusive Tastmodelle?**

Empfänger:

Stadt Braunschweig  
Der Oberbürgermeister

Datum:

14.02.2019

Beratungsfolge:

Ausschuss für Kultur und Wissenschaft (zur Beantwortung)

01.03.2019

Status

Ö

**Sachverhalt:**

Die Fachkonferenz "Mit allen Sinnen - das inklusive Museum" (2016) zeigte Möglichkeiten auf, sich für die Teilhabe und Gleichstellung aller Menschen einzusetzen, auch um als Museum für "Vielfalt zu sensibilisieren, Toleranz und Respekt zu evozieren und im besten Falle sogar sich an aktuelle Debatten um Rechte und Gleichstellung zu beteiligen" [1, S.12]

Der Deutsche Museumsbund gab bereits 2013 einen Leitfaden zu Barrierefreiheit und Inklusion für Museen heraus und immer mehr Museen verwenden 3D-Scanner und 3D-Drucker um Repliken herzustellen. [2,3]

Uns stellen sich nun folgende Fragen:

- Werden oder wurden Exponate des Städtischen Museums nur digitalfotografisch erfasst oder liegen z. B. von Skulturen, Vasen etc. auch 3D-Scan-Daten vor?
- Wenn nein: Gibt es bereits Bestrebungen der Stadt Braunschweig oder einem der Kunstvereine - möglicherweise jetzt auch durch die regionale Förderung des Landes für u.a. innovative Vermittlungsformate - Daten von Kunstobjekten in 3D zu erfassen, um sie zu reproduzieren und tastbar auszustellen?
- Wie oft werden Führungen für Blinde und Sehbeeinträchtigte sowie in Gebärdensprache angeboten oder gibt es bereits regelmäßige inklusive Führungen?

Quellen:

[1] [https://historisches-museum-frankfurt.de/sites/default/files/sites/default/files/uploads/hmf\\_mit\\_allen\\_sinnen-doku\\_inklusionstagung-web.pdf](https://historisches-museum-frankfurt.de/sites/default/files/sites/default/files/uploads/hmf_mit_allen_sinnen-doku_inklusionstagung-web.pdf)

[2] <https://www.museumsbund.de/wp-content/uploads/2017/03/dmb-barrierefreiheit-digital-160728.pdf>

[3] <https://www.3d-grenzenlos.de/magazin/3d-objekte/virginia-museum-taktile-tour-dank-3d-druck-27313543/>

**Anlagen:**

keine

Absender:

**SPD-Fraktion im Rat der Stadt**

TOP 7.2

**19-10098**

Anfrage (öffentlich)

Betreff:

**Kreatives Potenzial der HBK für Braunschweig erhalten**

Empfänger:

Stadt Braunschweig  
Der Oberbürgermeister

Datum:

14.02.2019

Beratungsfolge:

Ausschuss für Kultur und Wissenschaft (zur Beantwortung)

01.03.2019

Status

Ö

### Sachverhalt:

Die Hochschule für Bildende Künste Braunschweig (HBK) hat eine lange Tradition und eine deutschlandweite attraktive Ausstrahlung für junge Studentinnen und Studenten. Nicht selten entwickeln sich ihre Absolventen zu Künstlern mit teils internationaler Anerkennung oder gründen Unternehmen. Leider verlassen aber auch nach dem Studium viele von ihnen wieder die Region.

Wir fragen daher die Verwaltung:

1. Wie viele der Absolventen der HBK bleiben nach ihrem Studium zumindest einige Jahre in Braunschweig?
2. Aus welchen Gründen verlassen sie Braunschweig bzw. die Region?
3. Welche Maßnahmen müssten ergriffen werden, damit dieses kreative Potenzial in Braunschweig oder der Region gehalten werden kann?

Gez. Annette Schütze

**Anlagen:** keine

Absender:

**SPD-Fraktion im Rat der Stadt**

TOP 7.3

**19-10099**

Anfrage (öffentlich)

Betreff:

**Ehrenamtliche Führungen im Städtischen Museum im  
Altstadtrathaus**

Empfänger:

Stadt Braunschweig  
Der Oberbürgermeister

Datum:

14.02.2019

Beratungsfolge:

Ausschuss für Kultur und Wissenschaft (zur Beantwortung)

01.03.2019

Status

Ö

### Sachverhalt:

Das Städtische Museum im Altstadtrathaus erfährt eine rege Nachfrage. Sowohl die Dauerausstellung zur Geschichte der Stadt Braunschweig als auch die Sonderausstellungen werden regelmäßig von Braunschweiger Bürgerinnen und Bürgern, von Touristen und auch von Schulklassen besucht, die dann von Ehrenamtlichen durch die Räume geführt werden.

In diesem Zusammenhang fragen wir die Verwaltung:

1. Wie werden Schulklassen auf dieses Angebot aufmerksam gemacht?
2. Mit welchem inhaltlichem Schwerpunkt werden die Führungen durchgeführt?
3. Wer leitet die Ehrenamtlichen an, und werden diese auch namentlich bei Ankündigungen erwähnt?

Gez. Annette Schütze

**Anlagen:** keine

Betreff:

**Wie können wir die TU Braunschweig bei ihrer Bewerbung als Exzellenzuniversität unterstützen?**

Empfänger:

Stadt Braunschweig  
Der Oberbürgermeister

Datum:

15.02.2019

Beratungsfolge:

Ausschuss für Kultur und Wissenschaft (zur Beantwortung)

01.03.2019

Status

Ö

**Sachverhalt:**

Die Technische Universität (TU) Braunschweig war im vergangenen Jahr erfolgreich mit zwei Projekten im Rahmen der Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder: seit Anfang dieses Jahres werden - für zunächst sieben Jahre - die beiden Forschungsprojekte „QuantumFrontiers“ und „SE<sup>2</sup>A“ aus den Bereichen Luftfahrt und Meteorologie an unserer TU als Exzellenzcluster gefördert. Diese Förderung ist nicht nur ein toller Beleg für die hohe Qualität der Forschung an unserer Uni, sondern auch herausragend für die Stadt Braunschweig mit ihrer langen Wissenschaftstradition. Beispielhaft sei hier nur an die erfolgreiche Bewerbung als Stadt der Wissenschaft 2007 erinnert.

Gleichzeitig bilden diese beiden Exzellenzcluster eine der wesentlichen Grundlagen für eine Bewerbung der TU Braunschweig als Exzellenzuniversität - eine weitere große Chance für die Technische Universität! Anfang Mai wird die Auswahlkommission für zwei Tage in Braunschweig sein und dabei nicht nur die Bedingungen an der Uni in Augenschein nehmen. Sicherlich wird es auch um die Frage gehen, wie die Stadt zu ihrer Uni steht, wie die Uni in der Stadt verankert ist und ob die Stadtgesellschaft die Bewerbung als Exzellenzuni unterstützt. Dazu bieten sich beispielsweise die Nutzung der städtischen Werbeflächen an den Stadteinfahrten, städtische Veranstaltungen im zeitlichen Umfeld des Besuches und andere Unterstützungsaktionen an.

Alles in Allem bietet die Bewerbung als Exzellenzuniversität eine herausragende Chance, um nicht nur die Stellung der Region Braunschweig als forschungsintensivste Region Europas zu festigen, sondern für die TU in der Mitte der Stadt Braunschweig einen weiteren großen Fortschritt in der Bedeutung sowie beim Einwerben von Fördergeldern.

Die Stadt Braunschweig sollte daher alle Möglichkeiten ausschöpfen, um die TU bei ihrer Bewerbung zu unterstützen und deutlich zu machen, dass die Universität Carolo-Wilhemina fest in der Stadt verankert ist.

Vor diesem Hintergrund fragen wir die Verwaltung:

1. Mit welchen Maßnahmen will die Stadt Braunschweig ihre Technische Universität bei der Bewerbung als Exzellenzuniversität unterstützen?
2. Welche Organisationseinheiten (bspw. Kultur- und Wissenschaftsdezernat, Stadtmarketing GmbH und BS Zukunft) beteiligen sich und wer übernimmt die Koordinierung innerhalb der Verwaltung?
3. Wie stellt die Verwaltung sicher, dass - analog zur erfolgreichen Bewerbung Braunschweigs als Stadt der Wissenschaft 2007 - Strukturen geschaffen werden, die eine langfristige Verbindung zwischen Stadtgesellschaft und Uni ermöglichen?

**Anlagen:**  
keine

Absender:

**Fraktion BIBS im Rat der Stadt**

TOP 7.5  
**19-10107**  
Anfrage (öffentlich)

Betreff:

**Sachstand Konzept zur Errichtung einer dauerhaften Form der Erinnerung an die Euthanasieopfer in Braunschweig**

Empfänger:

Stadt Braunschweig  
Der Oberbürgermeister

Datum:

15.02.2019

Beratungsfolge:

Ausschuss für Kultur und Wissenschaft (zur Beantwortung)

01.03.2019

Status

Ö

**Sachverhalt:**

Auf Antrag der BIBS-Fraktion hat der Rat in seiner Sitzung vom 21.02.2017 die Verwaltung beauftragt, ein Konzept zur Errichtung einer dauerhaften Form der Erinnerung an die Euthanasieopfer des Nationalsozialismus zu entwickeln. Zuletzt wurden die Gremien mit der Mitteilung 18-08160 über den Sachstand der Konzepterarbeitung informiert. Am 23.11.2018 fand in diesem Zusammenhang die Fachtagung „NS-Medizinverbrechen und kommunale Gesundheitspolitik: Forschungsbilanz, neue Fragen und die Zukunft der Erinnerung“ in der Dornse statt. Wir bitten um Sachstandsbericht der Konzepterarbeitung, Darstellung der Ergebnisse der Fachtagung und Unterrichtung über die geplanten weiteren Schritte.

**Anlagen:** keine